

Pranumeration: mit täglicher Postversendung Morgen- u. Abendblatt: Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl. vierteljährig 5 fl., zweimonatlich 3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl. 40 kr.; mit separater Versendung des Abendblattes vierteljährig 1 fl. mehr. — Für Budapest ins Haus gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 80 kr. zweimonatlich 2 fl. 20 kr., einmonatlich 1 fl. 40 kr.

Redaktionsbureau: Zweiadlergasse 14.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt. 234

(Einzeln Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Man pranumerirt ausserhalb Budapest durch die Postämter für Budapest im Expeditionsbureau des „Ungarischer Lloyd“ Zweiadlergasse Nr. 14, wo auch die Inserate aufgenommen werden. — In Wien übernehmen Inserate die Agenten des „Ungarischer Lloyd“ Sigm. Pollak, II. Rothenturmstrasse 10.; Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, A. Oppelk; — im Auslande Saalbach's Annoncen-Bureau in Dresden; G. L. Daube & Co. in Frankfurt a/M.; Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, München, Nürnberg, Bremen; Hasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, Zürich; Hayes-Lafitte-Bullier & Co. in Paris.

Nr. 10049

Budapest, Mittwoch, 1 Juli

1874.

Die Uebersiedelung der Zeitung in eine neue Druckerei hat eine Verspätung der hienigen Nummer zur Folge gehabt. Unsere geehrten Abonnenten wollen diese Verspätung geneigtest entschuldigen. — Die Beilage erscheint aus eben demselben Grunde heute nicht. Wir werden unsere Leser für den Ausfall schon in den nächsten Tagen entschädigen.

Die Generalversammlung der Odbahn-Gesellschaft.

Budapest, 30. Juni.

Die erste ordentliche Generalversammlung der Odbahn-Gesellschaft hat heute stattgefunden. Herr Ludwig Schönberger gebührt unstreitig das Verdienst, den ersten Anstoß zu einer Organisation der Selbsthilfe der Aktionäre gegeben zu haben. Dank seinen unermüdeten Agitationen war in dieser ersten ordentlichen Generalversammlung der Odbahn-Gesellschaft eine ungewöhnlich große Zahl von Aktionären aus Holland, Deutschland, Oesterreich erschienen. Wir geben den Bericht über die Generalversammlung an einem anderen Orte wieder. Hier und heute wollen wir den Eindruck, den diese erste Versammlung der Odbahn, in welcher die unabhängigen Aktionäre der Odbahn die weitest aus große Majorität hatten, auf uns gemacht hat, in den Satz zusammenfassen: Die Odbahnfrage muß, und koste es selbst einen hohen Preis, aus der Welt geschafft werden.

Der Bericht des Unterrichts-Ministers.

Budapest, 30. Juni.

Der das Volksschulwesen regelnde G. A. 1868: 38 schreibt vor, daß der Unterrichtsminister in jedem Jahre dem Reichstage einen Bericht über den Stand der Volksschulen des Landes vorzulegen habe. Dieser löblichen Vorschrift ist Minister Trefort durch die Vorlage des Berichtes über den Zustand unseres Unterrichtswesens im J. 1872 überhaupt abermals nachgekommen. Schon im vorigen Jahre dehnte Minister Trefort jene gesetzliche Verpflichtung dahin aus, daß er nicht bloß über die Volksschulanstalten (Elementar-, höhere Volks- und Bürgerschulen, Lehrerseminarien, Taubstummen- und Blindeninstitute) und die

damit in Verbindung stehenden Verhältnisse Bericht erstattete, sondern es wurden darin auch die Mittelschulen (Gymnasien und Realschulen) die Höchschulen (Universität, Polytechnikum, Rechtsakademien und theol. Lehranstalten) und endlich adie sonstigen Kulturinstitute (Museum, bildende Kunstanstalten, Musik-Unterricht, Kunstdenkmäler), insofern sie der Leitung und Beaufsichtigung des Unterrichtsministeriums unterstehen, einer historischen, sachlichen und statistischen Beleuchtung unterzogen.

Denjenigen Standpunkt nimmt auch der jetzt vorliegende Bericht ein, nur mit dem Unterschiede, daß selbstverständlich die historischen Einleitungen bei den verschiedenen Unterrichtsanstalten diesmal weggeblieben sind. Aus diesem Grunde ist der Bericht auch weit schmalbeibiger geworden als seine beiden Vorgänger. Allein auch in dieser Gestalt bietet der Bericht genug Anhaltspunkte zur Einsicht in den Zustand unseres öffentlichen Unterrichtswesens und hinlängliche Anregung, um manche Wünsche und Forderungen im Interesse dieser Bildungsanstalten zu erheben; denn leider können wir die optimistische Ansicht des Berichtes nicht in Allen Theilen, insbesondere auch in dem Punkte nicht, daß „die ganze Nation bereits von dem Gemeingefühl durchdrungen sei und durch das Bewußtsein getrieben wurde, diese Nation könne durch die Entwicklung einer höhern Kultur in der großen Familie der europäischen Nationen bestehen.“

Würde diese Ueberzeugung, dieses Bewußtsein allgemein herrschend sein, dann würde man mehr vernehmen von der freudigen Opferwilligkeit unseres Volkes für seine Schulen, von der größeren Achtung derselben gegen seine Lehrer, von einer erhöhten Fürsorge für deren materielles Wohl. Die Erfahrung zeigt dagegen vielfach vom Gegentheil; übrigens darf uns das nicht so sehr Wunder nehmen, wenn man sieht, wie erst in den jüngsten Tagen die Volksvertretung den gesammten ungar. Lehrstand des politischen Volksbürgerrechtes, des passiven Wahlrechtes nämlich, für verlustig erklärt hat. Weitere Belege hiefür bringen wir weiter unten; übrigens erklärt der Herr Minister selber, daß er die Schwierigkeiten einer geordneten Entwicklung des Volksschulwesens „nur zu erschüttern verlußt“ habe und sich „glücklich schätze, wenn er durch diese Erschütterung das erwachende Volksinteresse für den Volkunterricht auch nur in Etwas anspornen konnte.“

Im Allgemeinen zeigen die hier gebotenen Zahlen allerdings einen, wenn auch langsamen Fortschritt in der Entwicklung unseres Unterrichtswesens. Gegen die Langsamkeit kann kein Beunruhigter etwas einwenden; denn schon Baron Eötvös betonte vor fünf Jahren, Ungarn müße vor Allem Geduld haben und von seinen Bildungsanstalten nicht über Nacht reife Früchte verlangen. Diese duldsame Stätigkeit wäre überhaupt auf diesem Gebiete immer sehr am Platze gewesen; viele unreihe oder noch unpassende Versuche wären dann umgekehren geblieben. Wir hätten dem Auslande weniger nachgeahmt, dafür von demselben durch genaueres Studium mehr Reelles gelernt. Wer sich davon überzeugen will, dem sei die Organisation unserer Bürgerschulen und der Lehrerseminarien empfohlen.

Mit Bedauern müssen wir übrigens konstatieren, daß auch dieser Bericht wieder keinen Einblick gewährt in die innere Organisation unseres Schulwesens, daß er die

Frage unbeantwortet läßt: Welches sind die leitenden Grundsätze unserer Unterrichtspolitik und auf welchem Wege, mit welchen Mitteln wurden dieselben zu verwirklichen gesucht? Der Bericht führt zwar an, es wären im J. 1872 die Unterrichtsministerien insgesammt 34,500 Geschäftstücke verhandelt und erledigt worden, wovon auf Volksschulwesen 13,508 entfallen; allein über den Inhalt die Tendenz dieser Stücke erfahren wir nichts. Wir glauben, daß ein solcher Bericht auch jene Hauptverordnungen, Instruktionen, Lehrpläne etc. enthalten müsse, die für die Charakteristik der Unterrichtsleitung von Bedeutung sind.

Der Hr. Minister konstatirt zunächst die größere Neigung zum Schulbesuche und in den statistischen Daten wird nachgewiesen, daß die Zahl der Schulbesuchenden sich gegen das J. 1871 mit 7-75 Prozent gehoben und im J. 1872 schon 64.37 Prozent der schulpflichtigen betragen habe. Das wäre in der That ein erfreulicher Fortschritt; allein die Freude wird durch mehrere Umstände sehr eingeschränkt. Vor allem finden wir nirgends den Umstand betont, daß sowohl im J. 1869 als im J. 1872 die Schüler der Mittelschulen bis zum 14. Lebensjahre in die Zahl der schulbesuchenden Schulpflichtigen nicht mitgezählt wurden; ferner ist übersehen, daß in diesem Berichte auch die provincialisirte banatische Militärgrenze einbezogen ist, wodurch abermals Differenzen gegen 1871 entstehen müssen; endlich ist zu bedenken, daß nicht weniger als 1,512.109 Schulbesuchnisse uachgewiesen sind, der nichtnachgewiesenen zu geschweigen.

Die Dürftigkeit des Schulbesuches ist auch daraus ersichtlich, daß von den Schulbesuchenden 902,960 Winter und Sommer, 590,555 aber nur im Winter zur Schule gingen. Es wäre weit lehrreicher, wenn der Schulbesuch nach Monaten ausgewiesen wäre; man würde da interessante Entdeckungen machen, die den tatsächlichen Schulbesuch noch um ein gutes Stück reducieren würden. In gar vielen Schulen des Landes sind die Lehrzimmer den größten Theil des Jahres hindurch ohne Schüler. Also dürftiger und unregelmäßiger Schulbesuch hemmt die Entwicklung des Volksschulwesens.

Die Zahl der Volksschulen betrug im J. 1871 in Summa 14,550, ein Jahr später 15,246, es hat sich deren Anzahl somit um 696 vermehrt. Allein auch hierin ist der Bericht lückenhaft. Wie viel sind davon Elementar-, wie viele höhere Volks- und Bürgerschulen? Wie stehen die Gemeinde- und die konfessionellen Schulen zu einander? Der Bericht zählt die Privatschulen ganz auffällig unter die Gemeindeschulen, wodurch die klare Einsicht in obige Verhältnisse getrübt wird.

Der Bericht gedenkt lobend des Strebens der Gemeinden, gute Schulhäuser zu bauen und dieselben zweckmäßig einzurichten. Das ist erfreulich. Aber wir erfahren nicht, ob bereits in sämtlichen Gemeinden Schüler vorhanden seien und was die Schulgebäude anbelangt, so klagt der ministerielle Bericht selbst, das kaum Einige derselben den dringlichsten Anforderungen entsprechen. Mit der inneren Einrichtung steht es eben so schlecht. Gibt es doch kaum eine Schule mit entsprechenden Schulbänken, vielen fehlen die primitivsten Lehrmittel; ja 181,270 Schüler besitzen keine Schulbücher. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch

Besuch im Budapester Irrenhause.

IV.

Wer sich noch der Konstruktion der in früheren Jahren üblichen Schießgewehre erinnert, weiß wohl, daß zu deren wirkungsvollem Gebrauch ein paar gesunde Vorderzähne unbedingt notwendig waren. Individuen, welche den Kriegsdienst als der Uebel größtes erachten mochten, oder überhaupt dazu übel Lust und noch weniger Muth besaßen, ließen sich beherrzt die gesunden, schönsten Zähne ausreißen oder mehrere Finger abhacken, um hiedurch gegen die Pflicht der Vaterlandsverteidigung gefeit und affektiert zu sein. Durch die gänzlich geänderte Waffengattung unserer Tage befreit diese Art der Selbstverstümmelung nicht mehr von der allgemeinen Wehrpflicht, wie sie auch keinerlei Schutz gegen dieselbe gewährt. Jetzt werden Selbstverstümmelungen bloß im unzurechnungsfähigen Zustande verübt. Einen Fall in dieser Art wollen wir in Folgendem erwähnen.

Ein vorzüglich stulturter Eisenhändler, der das Mutter-Ater schon längst hinter sich hatte, hielt sich für eine Elektrifikationsmaschine, bei der die positive Elektrizität unter dem Gute und die negative in den Fußspitzen war. Der Hauptmotor dieser seltsamen Maschine waren mehrere in der Jugendblüte befindliche alle liebste Frauengesichter, deren Trägerinnen sich alltäglich zu einer gewissen Nachmittagsstunde auf dem Erker des dem Eisengeschäfte gerade gegenüberliegenden Hauses zu einer gemüthlichen Konversation zusammensanden. Der Eisenhändler, der während der gan-

zen übrigen Zeit trotz seiner fixen Idee seinen Geschäften mit der pünktlichsten Sorgfalt oblag, war seines schönen vis-à-vis kaum anständig, als er auch schon Alles im Stiche ließ und seine Augen, die von wilder, sinnlicher Liebe unheimlich glanzten, mit auffälliger Zubringlichkeit auf den vollendeten Formen der prächtigen Gestalten ruhen ließ. Er schrieb diesen eine Zauberwelt zu, in Folge welcher ein elektrisches Feuer alle seine Glieder durchfuhr. Ein eigenenthümliches Prickeln, Zucken und Stechen quälte ihn bei dergleichen Anlässen auf gräßliche Weise, und sein blutunterlaufenes, unstät rollendes Auge zeugte von den peinigenden Seelenkämpfen, die er, der Zauberwelt der Feen unterworfen, täglich zu bestehen hatte.

Um diesen demnach ihm nachgerade unerträglich gewordenen physischen und Seelenkampf zu entinnen, griff er einmal zu einem gräßlichen Auskunftsmitel; er eilte von der Straße in sein Komptoir, ergriff mit verzweifelter Hast ein in der Nähe liegendes Messer, und — mit einem entschlossenen scharfen Schnitte hatte er sich zum „Sloppe“ gemacht, ohne diesem verruchten Bunde anzugehören. Dann schleppte er sich blutend zur Gemüthstür hin, stieß gegen die Damen verzweifelte Verwünschungen aus, beschuldigte sie als die Anstifterinnen seiner Selbstverstümmelung, überhäufte sie mit den gröblichsten Insulten, schalt sie: „lose Wegen“ u. s. w., bis er bewußtlos zusammensank. Im Irrenhause erwachte er!

Nach einer in halber Zeit gemachten interessanten Beobachtung charakterisiren sich Geisteskrankheiten, die in Folge geschlechtlichen Excesses entstanden sind durch Geruchs- und Gehörs-Hallucinationen; diese sind bisweilen das erste Symptom der Geistesstörung und können den Kranken

so beunruhigen, daß er in Raserei geräth. Auftauchende Geruchs- und Gehörs-Hallucinationen sollten daher den Excedirenden jedenfalls ein vereindes menetekel sein. Die Geistes Gestörten wittern überall, jedoch zumeist in Trank und Speise, Schwefel, Vitriol, Arsenik, Feuer, Rauch, Gift, und den Brodem der Hölle. Täuschungen angenehmerer Art können zuweilen in vorgerücktem Stadium des Großenwahns vor wie wir sie dem auch bei dem in unserem ersten Feuilleton behandelten Fall, zu erwähnen Gelegenheit hatten.

Es geschieht zuweilen, daß die Trockenheit des Mundes den Geisteskranken auf den Gedanken bringt, man habe Erde unter seine Speifen gemischt, man gebe ihm verdorbenes Fleisch, während in anderen Fällen, besonders in der Verwirrtheit, wo der Geschmackssinn sehr gestört ist, die Kranken die widrigsten und abelriechende Sachen essen. Oft verweigern die geistig Gestörten jedertei Nahrung, weniger häufig, um sich auszuhungern, als weil sie Gift in den Speifen vermuthen. Die meisten sprechen diesen Argwohn nicht aus. Sie weisen einfach alles zurück, was man ihnen anbietet. Tage lang nehmen sie gar nichts oder wenig und mit Auswahl und großer Vorsicht. Wenn sie absolut gar nichts mehr essen und täglich schwächer werden, so müssen sie ins Bett gebracht und lutzlich gefüttert werden. Da sie sich aus Schwäche kaum mehr auf den Beinen halten können. Die künstliche Fütterung geschieht durch ein Kautschukrohr, welches nicht durch den Mund, sondern durch die Nase in den Schlund gelangt, und durch welches flüssige Nahrung eingeführt wird. Einige Wochen, vielleicht auch Monate werden die Patienten auf diese Art am Leben erhalten, aber sie werden täglich schwächer, und sterben endlich in ihren fest verharenden fixen Ideen.

2205

beweisen, daß Ungarns Volksschulen 5,462 Baumschulen, 3,581 Schulgärten und 2961 Turnplätze haben. Wir besorgen, daß hier ein offenkundiges Mißverständnis, wenn nicht Schlimmeres vorliegt.

Der wünschteste Fied unseres Volksschulwesens ist der wachsende Lehrermangel. Der Hauptgrund davon liegt in der ungünstigen sozialen und materiellen Stellung des Lehrstandes. Das Uebel ist übrigens ein allgemein-europäisches. Ob denselben durch die Herbeiziehung weiblicher Kräfte erfolgreich abgeholfen werden kann, muß erst die Erfahrung lehren. Der Herr Minister empfiehlt übrigens den Gemeinden größere Fürsorge in Bezug auf die Besoldung ihrer Lehrer und verheißt die Vorlage eines Gesetzesworfes über die Pensionirung der Volksschullehrer.

Ungarn besaß im J. 1872 im Ganzen 18,546 Volksschullehrer; im J. 1871 betrug deren Zahl 19,297; es hat somit die Zahl der Lehrer mit 751 abgenommen. Diese Abnahme vergrößert sich noch durch folgende Umstände: Unter jenen 18,556 Lehrern waren nämlich nur 14,463 für ihr Amt befähigt; 3727 hingegen hatten keine Lehrbefähigung; es waren also im Grunde auch deren Stellen nicht ordentlich besetzt. Ferner sind in obiger Zahl von 18,546 Lehrern auch die früheren Volks- und Bürgerschullehrer mitbegriffen, welche Lehrer zum Theil dem Mittelschul-lehrstande entnommen sind. Endlich bleibt zu erwägen, daß schon bei der jetzigen Höhe der Schulpflichtigen noch über 8000 Lehrer nothwendig wären und daß dieses Bedürfnis durch die 60 Lehrerseminarien bei weitem nicht gedeckt wird. Denn es befanden sich darin nur 2097 Zöglinge; und haben an sämmtlichen 19 Staatslehrerseminarien im J. 1872 bloß 67 Lehramtskandidaten das Lehrbefähigungsexamen abgelegt.

Dieser geringe Zubrang der studirenden Jugend erscheint erklärbar trotz der großen Vergünstigungen, davon die Seminariisten an den Staatsseminarien zu theil werden, wenn man erwägt, daß in Ungarn die Durchschnittsbesoldung eines Volksschullehrers bloß 237 fl. beträgt, während z. B. ein Zögling im Staatslehrerseminar einen Aufwand von mehr als 400 fl. jährlich erfordert. Aber auch jene Durchschnittsbesoldung von 237 fl. kommt kaum der Hälfte des Volksschullehrerstandes zu Gute; denn 6,452 Lehrer haben fogar ein Einkommen von weniger als 200 fl.; 3089 bringen es kaum auf 100 fl.; nur 5289, also die Minorität, etwa ein Drittel, hat eine Besoldung von über 300 fl. Und da wundert man sich über den wachsenden Lehrermangel? Der Bericht bietet nach verschiedenen Seiten hin lehrreiche Fingerzeige und Aufschlüsse, von denen man nur wünschliche möchte, daß sie überall präciser betont, ausführlicher erörtert und daraus die praktischen Konsequenzen gezogen wären. Der auffällige Rückgang der schulpflichtigen Kinder in einigen Komitaten ist höchst beachtenswerth. Im Arader Komitate zählte man im J. 1871 in Summa 53,440, im J. 1872 nur 50,468 Schulpflichtige im Biharrer Komitate sank die Zahl von 87,872 auf ca. 76,000, in Krasso von 42,885 auf 38,042 u. s. w. Ebenso interessant sind die Sprünge in den Prozentzahlen der Schulbesuchenden.

Wäge darum dieser Bericht für jederman eine erneuerte Anregung sein, in seinem Kreise für die Hedung der allgemeinen Volksbildung thätig zu sein. Die einzig wirksame Reform muß nach hier aus der Mitte des Volkes hervorgehen. Die Regierung kann hierbei nur leitend, fördernd, unterstützend einwirken. Wo ein Volk nicht selbst einsteht für seine Schule, dort ist alle Mühe der Regierung vergebens; dort ist aber auch die Zukunft des Landes bedroht. Denn allgemein verbreitete Volksbildung ist die erste Bedingung der geistigen und leiblichen Wohlfahrt eines Volkes, ist die stärkste Schutzwehr für die Existenz des Staates.

Budapest, 30. Juni. Die Mitglieder des Oberhauses beabsichtigen, wie „Reform“ vernimmt, den vom Abgeordnetenhaus festgestellten Inkompabilitäts-Gesetzentwurf seiner ganzen Ausdehnung nach anzunehmen. Wahrscheinlich werde es bloß bei jenem Punkte eine Diskussion geben, welcher dem Inkompabilität auch auf den Ordensmitglieder ausdehnt.

Budapest, 30. Juni. (Die neue Advokatenordnung vor dem Oberhause.) Die Justizkommission des Oberhauses beantragt in ihrem Berichte über den daselbst zur Ver-

handlung gelangenden Advokatur-Gesetzentwurf die Weglassung der letzten Alinea des auf die gegenwärtigen Rechtslehrer bezüglichen Paragraphen 112, welcher in der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung dahin lautet, daß demjenigen Advokaten, welcher die Doktorat ablegen müssen, aber bloß eine zweijährige Praxis auszuweisen haben. Diese Justizkommission motivirt ihren Antrag folgendermaßen: Eine solche Begünstigung würde einerseits das Ansehen des Gesetzes dadurch illusorisch machen, daß die Wirkung desselben erst nach einer langen Reihe von Jahren zur Geltung gelangen könnten; andererseits würde aber die sofortige Anwendung des Gesetzes durch die Ausnahme einer solchen Uebergangsbestimmung sehr erschwert; und endlich würde diese Bestimmung mit dem Zwecke des Gesetzes besonders darum nicht im Zusammenhange stehen, weil die Legislative bei Schaffung dieses Gesetzes nur die Aufgabe haben kann, eine auf gewissen Prinzipien ruhendes, übergrenztes Verfahren festzustellen, nicht aber davon bei derselben Gelegenheit durch Ausnahme von derlei Uebergangsbestimmungen abzuweichen.

Dieser Paragraph hat bekanntlich schon im Abgeordnetenhaus zu einer erregten Debatte Anlaß gegeben und wird es vorläufiglich auch in der morgigen Sitzung des Oberhauses nicht ohne lebhaften Diskussion werden. Jedenfalls haben die diesigen Rechtslehrer zu früh in die Siegesfahnen geblasen, denn die Herren vom Oberhause scheinen rechten Lust zu haben, indem vom Abgeordnetenhaus auf Antrag Gabriel Várads' gemachten Konzessionen nicht einzugehen. Es bleibt demnach natürlich noch immer die Hoffnung auf die Standhaftigkeit des Abgeordnetenhaus, aber zweifelhaft ist dann der Ausgang dennoch.

Gezüglich der gleichfalls zu verhandelnden Gesetzentwürfe über die Großjährigkeit der Frauen, den Notstands-Nachtragskredit von 500,000 fl. und den Bau einer chirurgischen Klinik an der Buda-pester Universitäts beantragt die ständige Dreier-Kommission des Oberhauses die unveränderte Annahme.

Budapest, 30. Juni. Ueber das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses herrschen, der „Reform“ zufolge, — in Angelegenheiten folgende Ansichten. Das Haus soll, wie es Samstag beschlossen hat, Mittwoch die Generaldebatte über das Wahlfesetz beginnen, die höchstens drei Tage in Anspruch nehmen werde. Diese relativ kurze Dauer der Generaldebatte lasse sich umso eher hoffen, als angesehenere Mitglieder der äußersten Linken erklärt haben, daß sie, was an ihnen liegt, die Verhandlung beschleunigen werden. Während dieser Zeit in den Sektionen und im Zentralausschusse die Eisenbahnvorlagen zu verhandeln, bezüglich welcher der Finanz- und Eisenbahnausschuß den Bericht schon in der ersten Sitzung dieser Woche dem Hause vorlegen wird. Unmittelbar nach Schluß der Generaldebatte über das Wahlfesetz, wären diese Bahngesetzentwürfe im Hause vorzunehmen und könnten in höchstens vier Tagen erledigt werden. Ebensoviel Zeit kann dann die Spezialdebatte über den wichtigsten, ersten Abschnitt des Wahlfesetzes in Anspruch nehmen. Hat das Haus Alles das bis 10. Juli zu Stande gebracht, so wäre Aussicht vorhanden, daß die übrigen Abschnitte nur halb so viel Zeit brauchen werden, und daß die Session gegen 15. oder 16. Juli geschlossen werden könnte.

Budapest, 30. Juni. (Eine Konferenz der Inkompabilitätskommission.) Noch bevor das Inkompabilitätsgesetz im Abgeordnetenhaus zur Berathung gelangte, — so meldet „Magyar Politika“, — haben wir aus gut unterrichteter Quelle die Nachricht gebracht, daß jene Abgeordneten, welche auf Befehl dieses Gesetzentwurfes künftighin ihre Abgeordnenstellung nicht behalten können, eine gemeinsame Konferenz abgehalten, um bezüglich ihres weiteren Vorgehens eine gegenseitige Vereinbarung zu treffen. Die Konferenz unterblieb damals, weil viele Abgeordnete bogegen waren. Jetzt jedoch, nachdem der vom Abgeordnetenhaus definitiv acceptirte Text bereits festgesetzt ist, halten sehr viele das Zustandekommen dieser Konferenz für höchst zweckmäßig, hauptsächlich darum, um gemeinschaftlich eine Vereinbarung darüber zu treffen, ob es nach Schluß der gegenwärtigen Reichstagsession mit dem parlamentarischen Anstand vereinbar sein werde, das Abgeordnetenmandat bis zu den nächsten Generalwahlen zu behalten, oder ob es der Einsicht eines jeden Einzelnen überlassen bleiben solle, wie er diese Vertrauensfrage mit seinen Wählern austrägt.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 30. Juni. Wir setzen nachfolgend unseren im Abendblatte abgedruckenen Bericht über die heutige Sitzung des Oberhauses fort:

Der § 9 wurde die von der Kommission beantragte Modifikation angenommen, demzufolge die von den öffentlichen Notaren zu erledigenden Auttionen in Budapest nicht 6000 sondern 7000 fl., in Städten mit 20000 Einwohnern nicht 2000 sondern 4000 fl., endlich in anderen Orten nicht 1500 sondern 2000 fl. betragen sollen.

Ebenso wurden bei § 29 der von der Kommission beantragte Zusatz ohne Debatte unverändert angenommen: „Den Präsidenten und den übrigen Mitglieder der Kammer wählen die öffentlichen

Notare des betreffenden Bezirks aus ihrer Mitte in der Generalversammlung durch geheime Abstimmung.“

Der § 60, welcher sagt, daß der öffentl. Notar verpflichtet sei, die Urkunde auf Wunsch der Parteien, in welcher Sprache immer — darunter diejenigen Sprachen verstanden, zu deren Benutzung er autorisirt ist — zu verfassen, wurde auf Antrag des Grafen Béla Keglevich, als mit seiner bei § 7 angenommenen Modifikation kollidirend, weggelassen.

Bei § 82, welcher über die durch den öffentlichen Notar aufzunehmenden Dokumenten handelt, bemerkte Justizminister Kauler, daß sich hier die erste Schwierigkeit in Folge des bei § 7 angenommenen Amendements ergebe, da ein Testament nur von einer solchen Partei angeommen wird welche die Sprache des Dokuments versteht und das Dokument eigenhändig unterschreibt. Der Betreffende müsse daher das Testament ins Ungarische übersetzen lassen. Der Paragraph müsse demnach weggelassen, oder aber an die Justizkommission behufs neuerlicher Fassung zurückgewiesen werden.

Graf Ádám Keglevich antwortete, daß derlei Dokumente vom öffentl. Notar im Sinne des § 7 mit einer ungarischen Authentifizierungsklausel versehen würden, worauf dann der Notar darüber eine eigene Urkunde aufsetzt. Dieser Paragraph gebe daher zu Bedenken keinen Anlaß. Hierauf wurde der Paragraph unverändert angenommen.

Bei § 184 beantragte Obergespan Insef Zomcsányi, daß auch öffentl. Notare, wie andere Beamten, im Falle einer gegen sie eingeleiteten Kriminaluntersuchung suspendirt werden sollen. Nachdem Obergespan Graf Stefan Szapary diesen Antrag unterstützt hatte, wurde derselbe zum Beschluß erhoben.

Bei § 210, nach welchem der Justizminister verpflichtet ist, binnen drei Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes eine Vorlage über die Regelung der Notariatstagen einzubringen, stellten Baron Anton Sztrany den Beschlußantrag, es möge der Justizminister angewiesen werden, über einen Gebührenentwurf des öffentlichen Notare im Laufe dieser Session noch vor Inkrafttreten dieses Gesetzes dem Reichstage eine Vorlage zu unterbreiten. Justizminister Kauler ernannte an seine in der Generaldebatte abgegebenen Erklärung, daß die Ausarbeitung eines solchen Tarifs erst nach Grund mehrjähriger Erfahrung erfolgen können. Redner beantragte daher den ungeänderten Ausnahme des Paragraphen. (Zustimmung.)

Das Haus nahm sie auf § 210 unverändert an.

Die übrigen hier nicht ausdrücklich erwähnten Paragraphen des Notariats-Gesetzentwurfes — welcher im Ganzen 215 Paragraphen zählt, — waren mit Ausnahme einiger unwesentlichen stilistischer Modifikationen — ohne Debatte unverändert angenommen und wird dieser Gesetzentwurf, sowie die übrigen heute angenommenen Vorlagen morgen dem Abgeordnetenhaus übergeben werden. Nachdem das Protokoll der heutigen Sitzung authentisirt worden war, wurde die Sitzung um 3 Uhr Nachmittags geschlossen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Verhandlung des Gesetzentwurfes von der Advokaturordnung und er heute von dem Dreier-Kommissionen eingebrachten Vorlagen.

Generalversammlung der „Ungarischen Ostbahn“.

(Abgehalten am 30 Juni 1874.)

Heute Vormittags 10 Uhr fand im großen Saale des evang. Schulgebüdes die erste ordentliche Generalversammlung der Ungarischen Ostbahn statt. Präsident Excellenz Freiherr v. B. v. eröffnete die Sitzung, indem er die Verlegung des angefangenen Sitzungslokals motivirt und dann die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung im Sinne des § 33 der Statuten konstatiert. Deposirt wurden von 267 Aktionären 34,871 Stück Aktien, welche 3460 Stimmen repräsentiren. Anwesend sind 91 Aktionäre, welche 27,264 Aktien mit 2375 Stimmen repräsentiren. Der Präsident stellt sodann den Regierungsbereiter, Herrn Sektionsrath Bohann v. Kenedes, vor; als Protokollführer den Generalsekretär Herrn Csizsvari. — In das Struktionskomitee, welches zugleich die Authentifikation des Protokolls zu besorgen hat, schlägt Präses die Herren Guard Soren, Raz Brüll, Gustav Ragsy, Dr. Moriz Stiller und Julius Pollak vor. Soren lehnt ab. Ueber Einsprache Schönbergers, welcher die Parität gewahrt wissen will, wird statt Herrn Dr. Wilkosz, außerdem Herr Schönberger und Herr Schöffel, Bürgermeister aus Braunau, in das Komitee designirt.

Die Debatte eröffnet Dr. Wilkosz mit der Enunziation: Die h. Regierung habe ihm gestern die Versicherung ertheilt, daß sie den besten Willen habe, die Ostbahnfrage mit möglicher Entschädigung der Aktionäre zu ordnen. Am zweckmäßigsten hierfür halte sie das Medium der Reutensteine. Er habe der Regierung den Vorschlag gemacht, vorschussweise den Juli-Coupon mit fl. 4 einzulösen. Der Herr Kommunikationsminister habe jedoch erklärt, daß dies schlechterdings nicht möglich sei. Der anwesende Regierungskommissär solle daher so freundlich sein, über die Absichten der h. Regierung eine Erklärung abzugeben.

Der Regierungskommissär v. Kenedes erklärt: Er sei nicht in der Lage, das Alles, was der Herr Redner gesagt, beistimmen zu können. Es scheine ein Mißverständnis obzuwalten. Er

Die hiemit berührte Furcht vor Vergiftung ist manchmal Ursache zu häuslichen Zerwürfissen und Ehescheidungsprozessen, in welche die Frau den Mann, oder der Mann die Frau des ist Vergiftungs-versuches anlagt; dieser Wahne also für Richter und Advocaten von großer Wichtigkeit. Ist der Kläger einseitig wahnsinnig, d. h. redet er in allen anderen Dingen diesen Wahn ausgenommen, verständlich, giebt er Rede und Antwort, wie jeder andere seines Verstandes Wichtige, so ist für den unschuldigen Eheheil Gefahr vorhanden. Darum ist hier das Urtheil des psychiatrischen Arztes absolut nothwendig.

Pater Bruno Schön, Seelsorger der n. ö. Landes-Irrenanstalt, erzählte uns aus seiner vieljährigen Wirksamkeit folgenden Fall. „Ein achtzehnjähriger Arbeiter in einer Brauereibrennerei brachte sich durch Brauereintrinken um den Verstand, weshalb er in die Irrenanstalt gebracht werden mußte. Hoch aufgeschossen, schwächlich gebaut, von schmalen Brustkorbe, fahler, abgeleitet Gesichtsfarbe, tief in den Höhlen liegenden Augen, aus denen jener unheimliche Blick strahlte, der dem Laster der Trunksucht eigen, ging er in dem Corridor herum, angstvoll bald rechts-, bald links schauend jedem Mitpatienten ausweichend, und es war klar, daß ihn eine tiefe Seelenqual folterte.

Auf jede an ihn gestellte Frage schwieg, er hartnäckig, und es war überhaupt schwer, dann und wann ein Wort aus ihm herauszubringen. Selbst über sein vormalige Beschäftigung über die Patienten gerne unterhalten, schwieg sich er, wenn man davon zu reden anfing. Er sah wenig und hielt bei jedem Bissen, den er langsam zum Munde führte, inne, prüfend und lauernd, als ob er ihm Gefahr bringe. Endlich aß er gar nichts mehr

und war von dem Wartpersonal durch alles Zureden nicht zum Essen zu bewegen. Drei Tage nach einander hatte er auch nicht einen Bissen gegessen als er mir zugewiesen wurde. Schwer hielt es sein Vertrauen zu gewinnen, da er schon und in sich verschlossen mir auswich, wo er nur konnte, nach vieler Mühe gewann ich sein Vertrauen doch und hauptsächlich dadurch, daß ich ihn bei seinem hartnäckigen Schweigen auf meine Frage geradezu herausfagte, daß ich ihn vollends kenne; ich sagte ihm sein ganzes Sündenregister vor, worüber er nicht wenig staunte, indem er nicht zu begreifen vermochte, woher ich das Alles wisse, da er es doch noch keinem Menschen bisher geoffenbart. Da ich ihm seine Sünden in einem viel milderen Lichte, als er selbst bei sich gethan, darstellte, faßte er volles Vertrauen zu mir und entdeckte mir, daß man ihn in diesem Hause vergiften wolle. Anstatt ihm die Sache des Langes und Breiten auszurechnen, setzte ich mich mit ihm zu Tische, ließ Speise bringen, nahm seinen Köffel und ab. Hierauf forderte ich ihn auf, ein Gleiches zu thun. Ohne Widerrede gehorchte er und aß so macker drauf los, daß die ganze Schüssel bald bis auf den Boden geleert war. Jetzt erst stellte ich ihm vor, daß sein bisheriger Vergiftungsverdacht pure Einbildung gewesen und daß er gegen das achte Gebot Gottes gesündigt, nämlich falschen Argwohn gehabt habe u. s. w. In Gegenwart seines Wärters nahm ich ihm das Versprechen ab, jederzeit zu essen, was ihm vorgesetzt wird; zum Beweise, daß die Speise nicht vergiftet ist, werde der Wärter zuvor davon kosten.“

Auch wir hatten hier Gelegenheit mit einem tief schwermüthigen, an Heimweh leidenden Schiefer zu reden,

der an der fixen Idee leidet, seine Gedärme zu besorgen, und da er somit nicht verdauen könnte, jede wie immer geartete Nahrung hartnäckig zurückwies. Um ihn dem Hungertode zu entreißen, mußte man ihn gewaltfam auf frischer beschriebene Weise füttern. Bloß Wasser nahm er freiwillig, da dieses sich nach seiner Meinung im Innern zu Blut verwandelt und den Körper kräftigt.

Der einmalige Anblick dieses Unglücklichen prägt sich unauslöschlich dem Gedächtnisse ein. Zu muth, um zu gehen, mußte er Schritt für Schritt vorgehoben werden. Ein sicher, kraftloser Mensch mit gekrümmtem Rücken, und in dem tief auf die Brust gesenkten, vor Müdigkeit, Erschöpfung und tiefem Seelenleid abgegrüntem Gesichte, mit dem unverkennbaren Ausdruck des Lebensüberdrußes; leichenbläß mit geschlossenen Augen, die Nase von der künstlichen Fütterung etwas ausgebläht, mit dem tiefsten Schmerzszuge um die Lippen ist er ein wahres Bild des Jammers. Gleichgiltig und unempfindlich sitzt er, sprachlos, wie eine Statue, nur zeitweilig aus bellomene Brust tief aufseufzend. Weinen kann er nicht mehr, da seine Thränen verjagt sind. — Alle an ihn gerichteten Fragen ließ er unbeantwortet; bloß einmal um das andere langsam nickend. Auf die Frage, ob er sich sehr unglücklich fühle, antwortete er mit einer bejahenden Kopfbewegung; — auf die Frage, ob es noch so einen unendlich unglücklichen Menschen auf der ganzen Erde gebe, schüttelte er verneinend langsam das Haupt! —

Ludwig Gruber.

sei ermächtigt zu erklären: die Regierung wünsche lebhaft die Ordnung der Ostbahnfrage; hierzu sei jedoch ein legislativer Akt notwendig. Sie werde in der nächsten Session diesbezüglich eine Vorlage einbringen. Der Beschluß, den das Abgeordnetenhaus in dieser Angelegenheit bringen wird, werde maßgebend sein. Bevor die Debatte fortgesetzt wird, spricht der Präsident an Antrag Schönberger's den Beschluß aus, daß alle gedruckten Berichte als gelesen betrachtet werden.

Als erster Redner ergreift Herr Moriz L a z a r u s, Bankdirektor aus Lemberg, das Wort. Derselbe wirft dem Verwaltungsrathe vor, die auf die Annullirung mehrerer in der am 28. Juni 1873 abgehaltenen Generalversammlung gefassten Beschlüsse hinzielenden Anträge des Grafen Eduard Diederichs nicht auf die Tagesordnung gesetzt zu haben; der Verwaltungsrath hat sich um Meinungshäufung an die Regierung gewendet. Diefelbe stellte es jedoch nach Aufstellung prinzipieller Erklärungen ganz dem Verwaltungsrathe anheim, bezüglich der Aufnahme oder der Abweisung der erwähnten Anträge in die Tagesordnung zu verfügen. Dadurch wurde der Verwaltungsrath Richter in der eigenen Sache und wurden die Anträge, als ihm unbequem, nicht in die Tagesordnung aufgenommen. Die Aktionäre halten sich aber an den 36 d §. 2 Statuten, welcher sagt, daß die Beschlüsse früherer Generalversammlungen, sofern dieselben nicht bereits thatsächlich in Kraft getreten sind, jederzeit annullirt werden können. Nun ist das bereits ertheilte Absolutorium keine vollzogene Thatfache. Der Verwaltungsrath ist das Organ der Gesellschaft und keine dritte Person. Wenn man sagt, daß der alte Verwaltungsrath ausgetreten und ein neuer gewählt worden ist, so lasse man sich nicht täuschen, da dies ja eine abgetratene Sache war. Was ferner die Ertheilung der Vollmacht zur freien Aktion betrifft, so kann dieselbe natürlich, sofern sie auf die Vergangenheit Bezug hat, nicht mehr zurückgezogen werden. Auch wollte Redner in dieser Beziehung nur das Recht der Aktionäre für die Zukunft wahren.

Auf den Rechenschaftsbericht übergehend, wurden nach Ansicht des Redners von zwei Seiten Unterlassungsfinden begangen. Die erste beging die Regierung, die zweite der Verwaltungsrath. Die Regierung habe in allzu großem Eifer, um dem Agrarlande Ungarn eine wichtige Bahn zu schaffen, in der Ertheilung der Concession nicht die gehörige Vorsicht gebraucht. Betrachte man die Vorgänge bei der Concessionsertheilung, so sei man zu dem Glauben geneigt, daß Ungarn nicht in Mitteleuropa, sondern in China liege. Bei diesen Worten legt der Regierungskommissär Verwahrung ein und ermahnt den Redner zur Mäßigung. Redner fährt in der Beleuchtung der Bauverträge fort. Er wirft der Regierung Unkenntniß des Terrains vor, weil sie die höchst ungleichen Strecken im gleichen Betrage per Meile bezahlte. Sie habe ihr Aufsichtsrecht nicht gewahrt, die Ostbahnfrage ist eine Weltfrage geworden: die Regierung soll ihren Fehler gutmachen und zahlen. Hier handle es sich um ein unabhängiges Staatsgebiet, das Land werde öffentlich durch seine Vertreter nicht gleichgültig zusehen lassen. Er appellirt an das Rechtsbewußtsein des Volkes.

Redner geht nun auf den Verwaltungsrath und seine Agenten über. Man gab diesem fertiges Material in die Hand und konnte sich derselbe nur innerhalb eines bestimmten Rahmens bewegen. Der Verwaltungsrath habe dabei die Aktionäre vergessen, sich an schattenhafte Paragraphen gehalten, er könne jedoch nicht zugeben, daß der Verwaltungsrath die Gefahr nicht bemerkt habe; dieser habe nur zwischen Regierung und Konzeßionär balancirt. Der Verwaltungsrath habe das Aktienkapital gar nicht in seiner Gewalt gehabt. Nach der Abrechnung mit dem Unternehmer blieben 15 Millionen übrig, ausgegeben waren 60 Millionen, es fehlten noch 20 Millionen. Man habe Prioritäten edirt, doch sei die Garantiefolge nicht klar. Er wolle sich in keine weiteren Details einlassen. Er wolle lieber das Resultat der obschwebenden Verhandlungen abwarten.

Er beantragt ein viermonatliches Moratorium, dann Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, in welcher das Resultat der obigen Verhandlungen abgewartet, und dann die Art und Weise beraten werden soll, wie der gegen die Regierung eventuell einzuleitende Prozeß zu führen sei.

Der Regierungskommissär erklärt die Anträge des Grafen Diederichs für unzulässig und einen Appell an die Regierung für thöricht. Der Gegenstand könne gar nicht diskutiert werden. Die Generalversammlung werde nicht in 4 Monaten, sondern im Sinne der Statuten einberufen werden.

Hierauf ergreift Herr Schönberger das Wort zur folgenden Rede.

Herr Schönberger greift nun in einer anderthalbstündiger Rede in heftiger Weise das gesammte Vorgehen der Regierung und des Verwaltungsrathes an; seine Rede kulminirt darin, daß die Statuten ungeschicklich sind, der Verwaltungsrath kein Mandat von der Generalversammlung habe und die Emission der Secunde, Prioritäten für die Aktionäre keine verbindende Kraft habe. Hier lassen den Wortlaut dieser Rede morgen folgen.

Zum Schluß richtet der Herr Schönberger den Regierungskommissär, ob man bezüglich des Absolutorius Anträge stellen könne, oder ob die Sekundarpriorität Rechtsgültigkeit besitze.

Der Regierungskommissär erklärt zwar den Zweck der langen Enunciation des Vorredners nicht ganz begreifen zu können, und habe er nur soviel dem Vortrage entnommen, daß Hr. Redner die Gültigkeit der Statuten begreife. Er müsse nun seitens der Regierung erklären, daß die Statuten als vollkommen gültig angesehen werden. Das ferner ebenso unzweifelhaft die vom Vorredner angeforderte Rechtsgültigkeit der Sekundarprioritäten bestehen und ferner auch alle Anträge, die auf Annullirung des in einer früheren Generalversammlung beschlossenen Absolutorius, hinzielen, durchaus anstatthast sind.

Dr. Ferdinand W i l l o s z will die Gültigkeit der Statuten nicht anheften, da sie den einzigen Rechtsboden bilde, auf welchem die Aktionäre ihre Rechte geltend machen können. Redner stellt also die hauptsächlichsten Schuldtragenden die Gebrüder Waring und die Anglobank für Waring habe zuerst eine Concession erworben, dann auf die Anglobank übertragen. Letztere stand den Aktionären bald als Concessionär, bald als Bankier gegenüber. Redner hofft, daß eine Zeit kommen wird, 100 Aktionäre und Regierung Hand in Hand gegen die Anglobank vorgehen werden. Aber auch der Verwaltungsrath trägt ein großes Schilde, denn er sollte die Verträge mit Waring erst prüfen, bevor er dieselben acceptirte; Ebenso die Regierung, welche leichtsinnig die Concession an unbekannte Ausländer ertheilte. Schließlich stellt Redner folgende Anträge:

ad 2 Punkt der Tagesordnung. 1) In Anbetracht daß das Revisionscomité, welches die Betriebsergebnisse vom 7. Sept. 1870 bis 31. Dez. 1873 und die abgelegte Gesamtbilanzrechnung geprüft hat, nicht von der Generalversammlung sondern nach §. 72 der Verwaltungsrathe ernannt worden ist; in Anbetracht, daß dieselbe Geschäftsperiode ohnehin jetzt Gegenstand einer eingehenden Untersuchung seitens der parlamentarischen Enquetecommission ist, beschränkt sich die Generalversammlung darauf, den ihr vorgelegten Betriebsbericht des Verwaltungsrathes und die bezügliche Gutheißung des Revisionscomités einfach zur Kenntniß zu nehmen, indem sie ihr Urtheil hierüber und resp. die Ertheilung oder Verweigerung des Absolutorius an den Verwaltungsrath bis zu jenen Zeitpunkten vertagt, wo das Ergebnis der parlamentarischen Enquetecommission bekannt sein wird. 2) Die Gesellschaft der Ostbahn behält sich, falls ein gütliches Arrangement nicht zu Stande kommen sollte, ausdrücklich das Recht vor, wieder diejenigen Factoren, die an dem der Gesellschaft zugefügten Schaden und an der erfolgten Catastrophe irgend eine Schuld getragen haben, im geeigneten Rechtswege vorzugehen, eventuell ihre diesfälligen Rechte bei zu Standekommen eines Ausgleiches der h. ung. Regierung zu zediren.

Ad 3 der Tagesordnung. Die Generalversammlung möge beschließen: 1. Der zwischen der hiesigen ungarischen Regierung und dem Verwaltungsrath der ungarischen Ostbahn in Betreff der Sekundarprioritäten abgeschlossene Vertrag d. 25. Januar 1870 wird als null und nichtig, für die Gesellschaft der ungarischen Ostbahnaktionäre als nicht bindend erklärt und die Besitzer der Sekundarprioritäten auf den Rechtsweg verwiesen. 2. Die h. ung. Regierung wird aufgefordert 2/3 der laut der Konzeßionsurkunde und im Sinne des §. 20 der Statuten zu zahlenden Garantiesumme an die Aktionäre zur Berichtigung der am 1. Jänner und 1. Juli fällig werdenden Coupons auszubezahlen. 3. Sollte sich die h. ungarische Regierung weigern, diese Summe auszuzahlen, so wird der neue Verwaltungsrath ermächtigt, wider die ungar. Regierung einen Zivilprozeß auf Zahlung dieser Summe nachzutragen, in welchem auch die Ansprüche auf Zahlung der am 1. Juli 1873 und 1. Jan. 1874 nur 1. Juli 1874 fälligen Coupons geltend gemacht werden könnten.

Ad 4, der Tagesordnung; Die dem Verwaltungsrathe von der am 28. Juni 1873 abgehaltenen zweiten außerordentlichen Generalversammlung bezüglich des Arrangement ertheilte Vollmacht wird bis auf weiteres belassen; es muß jedoch der endgültig abzuschließende Vertrag einer in herordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Aktionär S c h e f f e l fordert nur einen Schuldigen. Dies sei die Regierung, sie sei verpflichtet, ihre eingegangene Verpflichtungen einzuhalten.

H. W. V. A r o n k e s p e r legt einen Protest von holländischen Aktionäre gegen alle Beschlüsse der heutigen Generalversammlung vor, da man die Witte des Amsterdamer Ostbahncomités eine Deputierte in Amsterdam zu errichten, nicht willfährig habe und so die Theilnahme zahlreicher Aktionäre verhindert wurde.

Generaldirektor W o t t e l l replirt, es sei für jetzt leider nicht mehr Zeit vorhanden gewesen, dem Wunsche der Petenten gerecht zu werden. Für die Zukunft wird aber auch in Amsterdam eine Deputierte errichtet.

Nach einer kurzen Diskussion wollte hierauf der Präsident den ersten Punkt der Tagesordnung zur Abstimmung bringen, doch wird auf Antrag Schönberger's die Vertagung der Versammlung bis auf 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Nachmittags wird die Sitzung um 5 Uhr eröffnet und stellt der Präsident die Frage an die Versammlung, ob dieselbe die drei ersten Punkte der Tagesordnung annehmen oder nicht.

Aktionär L a z a r u s theilt nicht die Ansicht derzeitigen, welche absolut nichts thun wollen, nur negiren, ohne irgend welche greifbare Anträge zu stellen. Er sei bereits beantragt den 1., 2. und 3. Punkt der Tagesordnung in Schwebe zu lassen und dessen Verhandlung auf die Tagesordnung einer späteren Generalversammlung zu stellen. Redner motivirt im Kurzen seinen Antrag, bei dessen Annahme die freie Aktion der Aktionäre ja für die Zukunft vollständig gewahrt bleibe.

Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergibt folgendes Resultat: Bestimmt haben 111 Aktionäre mit 2540 Stimmen und zwar wurden für Annahme des Antrages 2026 Stimmen, gegen die Annahme des Antrages 511 Stimmen abgegeben. Der Antrag auf Vertagung der erstedreien Punkte der Tagesordnung wurde daher mit Majorität angenommen.

Dr. W i l l o s z ersucht seine früheren auf den Punkt 2 und 3 der Tagesordnung bezughabende Anträge in das Protokoll aufnehmen zu lassen.

Aktionär L a z a r u s stellt hierauf ad Punkt 4 der Tagesordnung den Antrag: die Vollmacht des Verwaltungsrathes zu Verhandlungen weiter zu belassen, die endgültige Beschluffassung über das erzielte Resultat aber der Genehmigung einer Generalversammlung zu unterbreiten.

S c h ö n b e r g e r ist auch für die Vollmacht, jedoch mit den nötigen Vorbehalte, damit dieser Beschluß nicht in Anerkennung der Beschlüsse der früheren Generalversammlung involviren.

Dr. W i l l o s z hielt seinen ad Punkt der Tagesordnung bezughabende Antrag aufrecht.

Aktionär L a z a r u s modifizirt demzufolge seinen Antrag. Man möge die alte Vollmacht für erloschen erklären und eine neue ertheilen.

H o r n erklärt den 4. Punkt der Tagesordnung nach der Vertagung der 2. und 3. Punkte der Tagesordnung für überflüssig und wünscht auch dessen Vertagung.

Nachdem ferner noch S c h ö n b e r g e r, E g g e r, P o c s t a y, S c h e f f e l gesprochen formulirt Herr Eduard P o r n seinen Antrag wie folgt:

In Anbetracht daß Punkt 4 der Tagesordnung mit den Punkten 3, über welche die Beschluffassung vertagt wurde, in einem engen Zusammenhang steht, wird auch Punkt 4 von der Tagesordnung abgehellt und der Verwaltungsrath angewiesen, über eine dafür weitere Regelung der Ostbahnangelegenheit die geeigneten Schritte zu thun und das erzielte Resultat einer neuen Generalversammlung zu unterbreiten.

Auch dieser Antrag gab Anlaß zu längerer Debatte; Herr Schönberger und seine Gesinnungsgenossen wollen jeden Ausdruck vermeiden sehen, welcher die Loyalität in der früheren Generalversammlung ertheilte Vollmacht anzuerkennen geeignet scheint.

Es folgt nun ein Collegium an den Tisch Verwaltungsrathes zwischen den Mitgliedern des Legations und den Vorsitzern der Aktionäre.

Unter dessen formulirt und überreicht Dr. Paul B a l d e r e i n folgenden Antrag: „Der Verwaltungsrath wird die Vollmacht ertheilt, vorbehaltlich der späteren Ratifikation einer Generalversammlung mit der Regierung wegen eines definitiven Arrangements zu verhandeln, und treten alle hiemit in Widerspruch stehender, wie immer gearteten früheren Vollmachten außer Kraft.“ Dieser Antrag wurde bei der Abstimmung mit 1519 gegen 1202 Stimmen angenommen und damit der Punkt 4 der Tagesordnung erledigt.

Es folgte nun der Punkt 5: Wahl von drei aufgelösten und drei ausgetretenen Mitgliedern des Verwaltungsrathes, ferner von drei Personen und drei Ersatzmänner. Der Präses theilt mit, daß von den drei aufgelösten Verwaltungsrathen Herr F o d o s s y eine Wiederwahl ablehnen, daß daher jedenfalls vier neue Verwaltungsräthe zu wählen sein. Das Resultat der Wahl tragen wir nach.

Kommunal-Zeitung.

[Städtische Wahlen.] Der Magistrat hat in seiner samstägigen Sitzung Ludwig Pieter zum Kanzlisten im Expositiv- und Amalie Brunner zur Geburtshelferin im Köhler-Expositiv ernannt.

[Monographie.] Der Magistrat hat beschlossen, zur Ermöglichung einer Ausgabe der Monographie „Des hauptstädtischen öffentlichen Schlachthauses die Prämumeration auf 200 Exemplare resp. Vorrung von fl. 16000.— bei der Generalversammlung des Rautipalausschusses zu beantragen, da es der hiesigen hauptstädtischen Municipalität kaum entspräche, wenn die Monographie seitens des Bauleiters dieses Institutes, Julius Henneke nur in deutscher Sprache erschienen. Ein Theil der zu bestellenden Exemplare würde dann an die ungarischen Municipalitäten vertheilt, der andere Theil im Buchhandlungs-Wege verwerthet werden.

[Die Umgestaltung des Ofner Rathhauses] in ein Volksschulgebäude wurde vom Magistrat genehmigt; vom Oktober l. J. an werden also auch die Ofner endlich ein ordentliches Schulgebäude besitzen.

Gerichts-Zeitung.

Debreczin, 29. Juni. (Kraub.) Der an der Veranlung M a r e t's betheiligt gewesene M i c h a e l S z i l l a g y ist am verflohenen Freitag vom Debrecziner kön. Gerichtshof zu fünf Jahren schweren Kerfers verurtheilt worden. Der Haupttrübschreiber bei dem gegen Marek verübten Verbrechen, Bibó István ist entflohen und bis zum heutigen Tage nicht eruiert worden.

Budapest, 30. Juni. (Die Verhandlung des Neuesten Krawall-Monstreprozesses) wurde heute (am siebenten Tage der Verhandlung) mit dem Verhöre der Angeklagten fortgesetzt.

Die Vernehmung Alexander K a l i c z k a's wird wegen Abwesenheit eines Belastungsgenossen vertagt.

Gegen den Werksmann J. K o v á c s zeugt der Angeklagte Alexander W i m p e t, indem er angiebt gesehen zu haben, daß K o v á c s die Möbel der Nothabwohnung auf die Gasse warf um dem Paudurenkorporal M é h á r o s mit dessen eigener Waffe einen Schlag auf den Kopf verzeigte. Der Zeuge K n u u behauptet auch heute, der Angeklagte Alte habe dem M é h á r o s einen solchen Schlag verzeigt. M é h á r o s erklärt zugleich, ihn habe man mit seiner Waffe nur einmal auf den Kopf geschlagen.

Johann L ó r i t, einer der Sargträger läugnet jedwede Theilnahme an der Revolte.

Die Tischlerfrau Barbara L ó r i t warf angeblich bloß einen Stein an das Richterhaus, obgleich sie von der Frau des Korporal M é h á r o s gesehen wurde, wie sie Steine von der Straße aufhob und dieselben in ihre Taschen steckte.

Ueber Antrag ihres Verteidigers Dr. G é z a S c h u l t h o wird sie auf freien Fuß gesetzt.

Der Manrer M e y l e r, dessen Entlastungsgenossen morgen verhört werden sollen, wird von M é h á r o s als jener erkannt, der ihm von hinten einen Stoß verzeigte, und seinen Arm verrenken wollte.

Der Angeklagte Franz M é h á r o s will bloß deshalb Steine geworfen haben, weil er daselbst unschuldiger Weise inhaftirt war.

Die Tagelöhnerin Marie Patucz rief vor dem Gemeindehaufe: „Da habt ihr eure Praten!“ Auch soll sie hierbei ein Fenster eingeschlagen haben.

Der Antreiber Paul P a n l o v i c s half die Thüre des Sternschen Greiskellerlades erbrechen, und stahl einen schwarzen Anzug des Notars Bemicko.

Der Arbeiter Anton Volkst stahl Silberlöffel, will aber damals betrunken gewesen sein.

Der Antreiber P i l l s o f e r, gegen welchen S t i e b e r ausfällt, er habe den Korporal M é h á r o s mit einem Stöcke auf den Kopf geschlagen, zieht sogar sein früheres Geständniß, daß er Steine auf das Gemeindehaus warf, zurück.

Betreffs des Schiffszimmermanns F i r i n g e r, welchen heute bloß der Pandur Csaklos einen der Angreifer des Gemeindehanfes erkennt, weisen vier Panduren ein Alibi nach. Ueber Antrag seines Verteidigers Dr. D a r á z s i wird er auf freien Fuß gesetzt. Ueber den Angeklagten K o t t e r wird wegen mehrmaligen Nichterscheinens die Untersuchungsfrist verhan.

Der Korporal M é h á r o s und seine Frau beschuldigen den Tagelöhner Jakob K a i m a n n, derselbe habe den Korporal, als man ihn vom Kardos'schen Hofe wegschleppte, das Bajonett sammt Scheide abgeschritten. Die Zeugen S u c h y, Frau S c h i n d l e r und die Wäscherin S a v e r behaupten indessen, daß Kaimann zu jener Zeit mehr als 100 Schritte weit von M é h á r o s stand. K a i m a n n wird über Ansuchen seines Verteidigers Dr. D u c s auf freien Fuß gelassen.

Die Wäscherin S a v e r, welche außerdem bezeugte, der Angeklagte Johann K o v á c s habe dem Korporal M é h á r o s mit dessen Waffe einen Schlag auf's Haupt verzeigt, wird diebezüglich verurtheilt. Die Verhandlung schloß um 2 1/4 Uhr, und wird morgen fortgesetzt. Bisher sind 55 Angeklagte vernommen worden.

Tagesneuigkeiten.

[Kavallerie-Mandöver.] Wie uns die „L.C.“ aus Wien gemeldet wird, werden die großen Kavallerie-Mandöver bei Zotib, zufolge a. h. Entschließung, am 25. August ihren Anfang nehmen, und am 8. September geschlossen werden.

[Ein bäuerlicher Bauernfänger.] Sonntag in den Nachmittagsstunden trieb sich auf der Straße vom Laßlovsky zur „schönen Schäferin“ ein schlau aussehender, doch sich einfüllig stellender Bauer — so charakterisirt die „L.C.“ diesen merkwürdigen Mann — herum, welcher als Bauernfänger mit Raffinement auch „Stadtleute“ anführen wollte. In zwei Fällen warf sich derselbe knapp vor seine auserkorenen Opfer plötzlich zu Boden, und hob ein Portemonnaie von der Erde auf. Als er von den Betreffenden

befragt wurde, was dasselbe enthalte, öffnete er es, geß jedoch an, die in demselben enthaltenen Bettelchen nicht lesen zu können, endlich nach längerem Suchen zog er ein in mehrere Papiere gewickeltes Goldstück hervor, welches er verkaufen wollte. In den beiden erwähnten Fällen gelang es dem Schwindler nicht, seine werthlosen Spielmarken anzubringen, es könnte jedoch — fügt die „L.“ mit väterlicher Sorgfalt hinzu — der Fall sein, daß ihm Unersarrene auf den Leim gehen, weshalb wir im allgemeinen Interesse warnend auf diesen Gauner aufmerksam machen.

[Münchenhausen's Nachfolger.] In einer Beschreibung von Arkansas heißt es: Hier ist das Land so fett, daß wir, wenn wir Lichter gihen wollen, den Docht nur in Pfützen tauchen — es brennt eben so gut. Bei uns ist Alles großartig. Die Mosquitos fliegen in den heißen Sommertagen so dick, daß sie schweben, durch den Schweiß zusammenkleben und klumpenweise ans der Luft fallen.

[Sehr wirksam.] Ein Mitglied der Legislatur von Pennsylvania stellte kürzlich den Antrag, daß Selbstmord bei Todesstrafe verboten werde.

[Sistrierer Preßprozeß.] Der Preßprozeß des Oberstadthauptmannes v. Thais des Paul Szabó und August Papp gegen Ferdinand Borostkányi, welcher am 2. d. Statfinden sollte, wurde sistirt, da die Privatkläger von ihrer Klage abstanden.

[Dotation] dem technischen Leiter der Ostfener Schiffswerke, Herrn Murray Saffron, dem Erbauer des „Orient“ und der beiden flinken Lokalböote „Hätigü“ und „Kecsek“ wurde Sonntag Nachts gelegentlich seines Geburtstages vor seiner Wohnung in dem Gebäude der D. D. S. G. auf dem Donauquai ein Ständchen dargebracht. Am anderen Tage überreichten ihm die Musikanten der Gesellschaft ein prächtiges Album mit ihren Photographien. Herr Saffron erzeute sich, wie uns aus Ostfener geschrieben wird, in den Kreisen der Beamten und Arbeiter regter Sympathien, da er stets bereit ist, für ihre Interessen einzustehen.

[Höndkonzentrationen.] Wie wir jüngst gemeldet, wird bei den Höndkonzentrationen auch eine Brigade nach dem Drucker-Lager dirigirt werden. Beim Kriegeministerium in Wien wird ein Höndstaboffizier erwartet, nach dessen Ankunft Modalitäten endgültig vereinbart werden. Mit der Vertretung dürfte der Commandant des 58 Höndbataillon Herr Major Diony v. Králitz betraut werden.

* Dem Director des Ofner Sommertheaters Herrn Pokody konnte es bisher noch immer nicht gelingen, das Haus nur halb gefüllt zu bekommen, obzwar die Direction so wie deren Mitglieder alles aufboten um das Publikum zu ziehen. Gegenwärtig sind drei Novitäten in Vorbereitung von welcher sich die Direction Erfolg verspricht, u. z. „Der Hof des König Wittau“ dann eine Parodie der Oper „Braubotte“ und schließlich das Lustspiel „Hundert Jungfrauen“ welches letzteres morgen am 1. zum ersten Male in Szene gehen soll.

[Ofner Quaibau.] Das fortwährende Steigen und Fallen des Donaustromes bereitet der Quaibau-Unternehmung große Schwierigkeiten und müssen die Arbeiten bald da bald dort eingestellt werden. In fornährender Thätigkeit ist der Eleveur „Simson“ welcher mit großer Mithat die ihm zugeführten Schiffe mit Donauties ausbaggert und diesen zur Uferverweiterung gegenwärtig vor dem Bombenlage, wieder in die Donau senkt.

Der Selbstbildungsverein der Studierenden Jugend

des Pester königl. Staatsgymnasiums beging am 28. I. M. in Gegenwart des versammelten Professorenkollegiums und zahlreicher Gäste seine feierliche Schlussfeier, die dem Andenken des im Jahre 1773 geborenen Esokonai geweiht war. Nachdem der Vereinspräsident Graf Beno Festetics (VIII) in einer beifällig aufgenommenen Rede über die Aufgabe der Selbstbildungsvereine und deren Nutzen gesprochen und das Auditorium begrüßt hatte, hielt Philipp Darway (VII) eine Denkrede über Esokonai. Ueber das Wirken des Vereines im Jahre 1873/74 las sodann der Vereinssekretär, und entnehmen wir dem Berichte, daß der Verein in 26 Sitzungen 86 eingelaufene Arbeiten der Mitglieder in 121 Kritiken besprach, die Deklamation ganz besonders pflegte, die Vereinsbibliothek durch Ankauf vieler Werke namhaft vermehrte und einen Fond von über 100 fl. besitze. Um die Mitglieder zu erhöhtem Fleiße anzuspornen, schrieb der Verein 6 Preisarbeiten aus, deren Beurtheilung sich die betreffenden Herren Fachprofessoren gütigst unterzogen hatten. Die literaturgeschichtliche Aufgabe: „Esokonai's Charakteristik“ hatte insoferne ein äußerst günstiges Resultat aufzuweisen, als von den 2 eingelaufenen sehr umfangreichen Arbeiten beide von großem Fleiße und großer Belesenheit, tüchtiger Auffassung und non Talent zeugen, was besonders von der einen Arbeit steht, als deren Verfasser nach Eröffnung des Devisenbriefes Josef Szinyeny, Schüler der VII. Klasse erschien. Auch die übrigen 5 Preisfragen wurden von Mitgliedern mit mehr weniger Geschick gelöst; so: die naturwissenschaftliche von Mor. Reisz (VII), die ästhetische Behandlung einer Verjenny'schen Ode von Lad. Fehépataty (VII), der auch mit einer Novelle einen Sieg davontrug; die kulturhistorische (Ungarn zur Zeit der Hunyadi) von Ph. Darway (VII), die Uebersetzung des großen Monologes im Tell von dem oben erwähnten Szinyeny. Die Sitzung, gewürzt durch Verlesung kleinerer Partien aus den gekrönten Werken und durch vortreffliche Deklamationen von Vereinsmitgliedern, verschaffte dem Auditorium die Ueberszeugung, daß der Verein, der heuer unter der ganz besonders tüchtigen Leitung des Prof. Voos, der sich den Interessen des Vereines mit aller Hingebung widmete, stand, seiner Aufgabe vollkommen entsprochen habe, und fand diese Ueberszeugung in dem reichlichen Applaus Ausdruck.

Kunst, Theater und Literatur.

* Am Montag 5 Uhr Nachmittags hat die Ofner Musikschule, welche eine Abtheilung der Ofner Musik-Akademie bildet, das diesjährige Böylings-Konzert abgehalten, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum, darunter auch Erzbischof Gyalay, Justizminister Pauley, Sektionsrath v. Apt u. A. eingefunden hatte. Es muß zugegeben werden, daß sämtliche Böylinge ihren

Bechern viel Ehre gemacht und daß sich namentlich die Klavierklassen ausgezeichnet haben.

Besonders zu nennen sind Fräulein Charlotte Krieglau und Herr Julius Mayer; ferner Josef Brenner (Violin) und im Gesang Fräul. Kath. Bohus und Gabrielle Szoboda.

Der Lehrkörper, an dessen Spitze Direktor Anton Knab steht, verdient volle Anerkennung für seine Erfolge.

* Direktor Strampfer hatte mit Fräulein Mila Róder zu Ende des vorigen Jahres einen Gastspielvertrag für Wien abgeschlossen. Während der Dauer desselben spielte Fräulein Róder auch einige Zeit aus Gefälligkeit im Ofner Strampfertheater, ein weigerte sich aber entschieden, der Ofner Strampfer ein zweites Mal nach Pest zu gehen — Folge zu leisten. Herr Strampfer verweigerte hierauf die Anzahlung der Gage und ließ dem Fräulein sagen, ihr „Geld sei in Pest angewiesen“. Fräulein Róder nahm sich einen Rechtsfreund und dieser erblühte in dem Vorgehen Strampfer's einen flagranten Vertragsbruch. Das Fräulein strengte gegen Direktor Strampfer einen Prozeß auf Zahlung der Konventionalkasse an. Fräulein Róder gewann denselben und Strampfer wurde zur Zahlung von 5000 Thalern Büdiale Verurtheilt.

* Nach einer Mittheilung des „Ben. L.“ hat Franz Doyler, welcher dieser Tage der Vorstellung der Oper „Frankovic's“ beizuohute, dem verdientvollen Kompositen zu seinem Wert gratulirt und ihm für das Wiener Operntheater um das Aufführungsrecht gebeten, welches Erkel freimillig gab. Es wurde sofort eine freie Uebersetzung des Textes angefertigt, und in der künftigen Saison dürfte die erste ungarische Oper, welche je über die Grenzen Ungarns hinaus kam, im Wiener Hofoperntheater aufgeführt werden.

* Frau Lilla Bulhobsky ist vorgestern nach Gmüzden abgereist, um die Sommerferien in ihrer dortigen Villa zuzubringen, und einige literarische Arbeiten anzuführen. Den Hóv. Pap. zufolge hat Frau Bulhobsky unter den hinterlassenen Schriften ihres Vaters Paul Szilágyi mehrere gefunden, welche wichtige Daten zur Geschichte des ungarischen Schauspielwesens enthalten. Sie beabsichtigt, dieselben zu veröffentlichen. Im Herbst kehrt Frau Bulhobsky nach der Hauptstadt zurück und wird dann im Nationaltheater auftreten.

* Emerich Szigei wird in den morgen beginnenden Ferien des Nationaltheaters seine Gastspielreisen unternehmen, sondern einige große Rollen studiren, unter Anderem dem „Shylok“ in „Kaufmann von Venedig“, welcher seit dem Ableben Josef Szilágy's im Nationaltheater nicht gegeben wurde.

* Wie ein Prager Blatt meldet, studirt der Tragöde Róssy die deutsche Sprache in so eifriger Weise und soll bereits solche Fortschritte gemacht haben, daß er vielleicht schon im nächsten Jahre eine Gastspielreise durch ganz Deutschland machen dürfte, um den Deutschen in ihrer Sprache Schalepeare, Schiller und Goethe zu interpretiren. Den nächsten Anlaß dazu mögen die traurigen Kasse-Erfolge (man sagt auch da „Erfolge“) gegeben haben, welche Róssy auf seiner jüngsten Kunstreise durch das so wenig italienisch förmende Deutschland zu verzeichnen hatte.

* Zu Ehren des Vaters Michael Zichy, hat Sonntag den 28. d. in der Klement'schen Volkshalle im Stadtwalden ein von Freunden und Verehrer des ausgezeichneten Künstlers veranstaltetes Diner stattgefunden. Außer dem Gefeierten, dessen Sohn und Bruder nahmen 50—60 Künstler, Schriftsteller und Kunstfreunden an dem Gastmahl theil, welches von 3 bis 7 Uhr Nachmittags dauerte, und sehr reichhaltig durch zahlreiche Toaste gewürzt war.

* Am Theater auf dem Stephansplatz wurde Samstag „Budapest husz év múlva“ (Budapest nach zwanzig Jahren) Volksstück von Köllinusz aufgeführt. Die Handlung dreht sich um einen Besuch in der „Neuen Welt“ und in die oblige Liebesaffäre; es ist daher nicht recht begründet, weshalb das Stück: „Budapest nach zwanzig Jahren“ betitelt ist. Nur gegen den Schluss wird von einer beabsichtigten Einführung in einer „Mugmaschine“ gesprochen, und so ist der Zukunftsstiel nothdürftig motivirt. — Das Ofner Sommertheater brachte Sonntag ein Volksstück von Emerich Wolke: „Egy magyar iparos vagy az iparos-szövetség diadalá.“ (Ein ungarischer Industrieller oder der Triumph der Gewerbevereinschaft) zur ersten Aufführung. Auch da ist vielmehr von den üblichen allgemeinen Theaterstück-Elementen, als von den speziellen Interessen die Rede, welche der Titel hervorhebt. Durch letzteren veranlaßt, wohnen übrigens zahlreiche ehrsame Gewerbeleute der Vorstellung bei, welche sowohl den Verfasser als auch Herrn Szóogyi und Frau Ernyci riefen.

* Die am 27. Juni angegebene Nr. 26 der „Gegenwart“ von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält:

Der 15. Juni in der Verfasser's Assemblée. Von M. L. — Frankreichs alte Eroberungsfucht und seine innere Lage. Von Karl Lind. (Schluß.) — Literatur und Kunst. Wie ich die bildende Kunst kennen lernte. Ein Fragment aus meiner Lebensgeschichte. Von Berthold Auerbach. II. — Jules Janin, „der Fürst des Heulletons“. Von Paul Lindau. — Aus der Hauptstadt: Das Gastspiel des Fräulein Clara Ziegler. Von M. v. Szeliesti. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. — Inserate.

Tel. Depeschen des „Ungarischen Lloyd.“

Bayonne 29. Juni. Die Regierungstruppen sind Donnerstag und Freitag siegreich vorgezogen und wurden Samstag bei dem Versuch die Höhen, welche Estella beherrschen, zu erstürmen in Unordnung zurückgeworfen, nach dem Falle des Marschall Conchas entstand eine allgemeine Flucht, die Artillerie deckte den Rückzug der Division Echagues, sämtliche Geschütze Trains wurden zurückgezogen; der Verlust der Regierungstruppen beträgt 4000 Mann. Auch die Verluste der Carlisten sind bedeutend.

Berlin, 30. Juni Die „Norddeutsche Zeitung“ bezeichnet die Zeitungsnachricht, das Graf Schweinitz nicht auf den Wiener Botshafterposten zurückkehren wird als unbegründetes Gerücht.

München, 30 Juni. In den Abgeordnetenversammlung betheiligten sich in der sehr lebhaften Generaldebatte des Kultusetats unter anderen, Kraeger, welcher die Auflösung der Kammer verlangt und Joerg, welcher die Rede des Kultusministers von 26. d. beantwortet und der Kultusminister, welcher die Vorwürfe der ultramontanen Vorredner nochmals eingehend zurückwärt.

Agram, 30 Juni. Das „Agramer Amtsblatt“ bringt heute die Ernennung der Richter, darunter der Rath der Banaltafeln Schmidt zum Landesgerichtspräsidenten u. der Landtagsabgeordneter Doctor Napoleon Spinnó zum Oberstaatsanwalt.

Wien, 30 Juni. Die im Vorjahre bestellte internationale Commission, beschloß im Einvernehmen mit der Wienerfruchtboerse, die Abhaltung des diesjährigen interna-

tionales Getreide-Saatenmarktes in Wien für den 12 und 13. August, vereint damit findet gleichzeitig eine Spezialausstellung von Maschinen und Kesselerzeugnisse der Müllerstadt welche der niederösterreichische Gewerbeverein gleichzeitig veranstaltet.

Wien, 30. Juni (Officiell) Ungarbodencredit 64 Municipal 2750.

Wien, 30 Juni. Ein Artikel der „Wiener Abendpost“ anlässlich der morgigen Eröffnung der internationalen Sanitätsconferenzen in Wien hebt hervornach historischen Rückblicke über die diesbezügliche Bestrebungen, daß es sich nicht um einen Krieg gegen die Quarantainen überhaupt, sondern um ein Völkerrechtliches Uebereinkommen behufs Beseitigung der zwecklosen und verkehrshindenden Absperrungsvorschriften handle; es sollen durch den Vertragsabschluss die betheiligten Regierungen sich an die Beobachtung der richtig erkannten Vorschriften binden und sich verpflichten, an die bestimmte Quarantainegrundsätze festzuhalten, durch die Codifizierung und nicht durch die Abänderung der Constantino-pler-Beschlüsse wird vorzugsweise dieses Ziel zu erreichen Geseht die Aufgabe dieser schaffenden, bleibenden, internationalen Organs werde es sein fortzuführen und im Geiste der Konferenzbeschlüsse das Nöthige vorzunehmen, um unter einheitlicher Leitung den Kampf gegen die Epidemien zu organisiren; solche Resultate sind nur durch vereinigte Bemühungen aller Regierungen erreichbar, weshalb es wünschenswerth sei, daß Humanitätsgeist alle kleinstlichen Bedenken bei den Verhandlungen ausschließen möge.

Paris, 30. Juni. (Schluß.) 3pEt. Rente 59 5/8, 5pEt. Rente 55, Italien. Rente 67,50, Staatsbahn 7,25, Credit Mobilier 258, Lombards 312, Türkenloose —, Decker. Bodencredit —.

Berlin, 30. Juni. Meizen 84 1/2, Roggen 60, 59 1/2, 57 1/2, Hafer 64 1/2, 51 1/2, Wehl 20 1/4, 20, 20 1/2, 20 1/2, Mehl 25, 25, 23, 21.

Wien, 30. Juni (Offizielle Schlußkurse.) Ung. Grundentlastung 7 1/2, Ung. Eisenbahn Anlehen 95 1/2, Salgo-Tarjaner 83, Anglo-Hungarian 31, Ung. Credit 155, Franko-Hungaria-Bank 71 1/2, Ung. V. Andrieff 85 1/2, Alford 144, Siebenbürgener fest, Ung. Nordostbahn 129, Ung. Ostbahn 52, Ostbahn-Priorität 67,40, Ung. Lofe 80, Oberbahn 234 1/2, Ung. Bodencredit —, Municipal-Bank —.

Wien, 30. Juni. (Schlußkurse.) Credit-Aktien 219 1/2, Anglo-Austrian 110 1/2, Galizier 201, Lombarden 140, Rente 6945, Creditloose 159, 1860 er 110, Napoleon'or 892 1/2, 1864 er 133 1/2, Russ-Dukaten 529, Silber 105,70, Frankfort 93,70, London 111,60, Preussische Cassenauw. 165 1/2, Union-Bank 99, Türken-Lofe 47, Allgem. Baubank 57 1/2, Anglo-Bank 66 1/2, still.

Frankfurt, 30. Juni. (Schluß) Wechsel pr. Wien 105 1/2, Decker. Credit-Aktien 228, Decker. Staatsb. Akt. 336 1/2, 1860 er 103 1/2, 1864 er 139 1/2, Lombarden 145 1/2, Galizier 270 1/2, Rente Papier 62 1/2, Rente Silber 67 1/2, Decker. Bank-Aktien 1034.

Berlin, 30. Juni. (Schluß) Galizier 116 1/2, Staatsbahn 193 1/2, Lombarden 83 1/2, Papier Rente 62 1/2, Silber-Rente 67 —, Creditloose 109, 1860 er 103 1/2, 1064 er 91 1/2, Wien 89 1/2, Credit-Aktien 13 1/2, Rumänier 42 1/2, Ung. Lofe 51. Internationale behauptet Nachbörse 131—193.

Berlin, 30. Juni. (Anfang) Galizier —, Staatsbahn 192 1/2, Lombarden 83 1/2, Papier-Rente —, Silber Rente Creditloose —, 1860 er —, 1864 er —, Wien —, Credit-Aktien 131, Rumänier —, Ung. Lofe still.

Breslau, 30. Juni. (Schluß) Getreide ungeändert Del 19 1/2, Termin 19 1/2, Spiritus 124 1/2, 25, 25.

New-York, 29. Juni Mehl 62,50, Paris, 30. Juni Mehl 81 7/8, 79,50, 68,25, Rüböl 83, 83,25, 85,25, 86, Leinöl 79, 79,25, 80, Spiritus 65,00, 66,75, 66,75, Zucker raffinirt 161.

London, 29. Juni. Getreidebeschluss schleppend, Americanischer Meizen 1 1/2, Hafer 1 1/2, Sch. billiger, weis. engl. Meizen 62—66, rother 58—62, London-Mehl 44—4, Vordohl 31 1/2—1 1/2.

Volkswirthschaftl. Theil.

Börsen und Handelsnachrichten.

* Budapest, 30. Juni. Die Abendbörse zeigte wenig Veränderung. Das Geschäft blieb beschränkt zu Mittagskursen. Ungar. Kredit 155 1/2—155 1/2, Bodencredit 63 1/2, Municipal 27 1/2—27 1/2, Spar- und Kreditverein 49 1/2, geschlossen.

Die Ofner Welter Maschinenregelsabrik-Aktiengesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Herrn v. Boeska eine Generalversammlung, um über den in der letzten Generalversammlung verfaßten Beschluss Betreffs der Liquidation schlüssig zu werden. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, die Liquidation vorläufig nicht auszusprechen, da eine Hebung der Liquidität die Wiederaufnahme des eingestellten Betriebes ermöglichen könne; doch möge der Verwaltungsrath etwa vorkommende Kaufanträge entgegennehmen.

* Budapest, 30. Juni. Witterung Vormittags regnerisch, Nachmittags ziemlich heiter; Temperatur 16° R. Wasserstand abnehmend.

In Getreide war Nachmittags kein Geschäft. — Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Liquidation. Diese seit sieben Jahren in Liquidation befindliche Aktiengesellschaft hielt am 26. Juni in Wien im Beisein von acht Aktionären ihre letzte Generalversammlung. Es bleibt nach Abzug aller an Kreditoren gezahlten Beträge und Regieausgaben von dem Aktienkapital per 3.110.000 fl. ein Betrag von 36.377 fl. übrig und es entfallen daher auf die in Berücksichtigung kommenden 1863's Aktien 19 fl. 51 kr. Die Firma wird beim Handelsgeschehnde gelöscht.

r Bosphor, 26. Juni. Die Ernte ist vor der Thüre und die Hoffnung auf ein gutes Ergebnis ist eine allgemeine. Der heurige Frühling hat wieder zur Genüge dargegeben, daß in neuerer Zeit bei der Oekonomie alle Vorerregeln, alle Wahrzeichen, alle Konjunktur zu Wasser werden und auch annäherungsweise auf Entzegebnisse kein Prognostikon gestellt werden kann. Gab es noch ein abnormaleres Jahr als das heurige? Seit Mai vorigen Jahres beinahe kein ausgeübter Regen, selbst der Herbst war trocken, der Winter schnelllos, das Frühjahr trocken, kalt und sogar frostig wie niedergebeugt waren die Gemüther, der bevorstehenden Winters, in der gefährlichen Hungersnot halber — und siehe da! ein, zwei Regentage hauchen der ganzen Natur neues Leben, neue Kraft ein; die Saaten erholen sich zusehends und versprechen eine solche gute Ernte, wie man sich dieselbe gar nicht gütiger wünschen konnte. zusehends fallen die künftigen Regnen mit vollen, mehrreichen Förcern und würgend ist von irgend einer Kalamität, als Frost, Naden u. dgl. keine Spur. Die Folgen dieser Ausichten sind,

das sämtliche Getreidegattungen, mit Ausnahme des Hafers, billiger werden. Speculanten und Deconomen, die auf gute Zeiten in ihrem Sinne, auf Zueuerung spekulirten und mit dem Verkaufe zurückhielten, wollen jetzt verkaufen zu noch vor 14 Tagen ihnen angetroffenen Preisen, aber außer für Vorkalbedarf existirt kein Käufer. — Auf heutigem Wochenmarkte notirten wir: Weizen 5 fl. 50 kr., Roggen 5 fl. 50 kr., Hafer 3 fl. 30—40 kr., Biscuit 5 fl.—5 fl. 60 kr. und Brein 10 fl. per Regen. — Der Weinstock hat bereits verblüht und verspricht derselbe in quantitativer Beziehung kaum die Hälfte des vorjährigen Ertragnisses. Bei alledem haben die Weine keinen Preis.

A. R. Großwardein, 26. Juni. Die Vermuthung, daß unser Alois-Markt ein schlechtes Resultat haben werde, ist in allen Beziehungen hier eingetroffen, für Manufaktur- und fertige Handwerkerwaaren fehlte der Fremdenbesuch gänzlich; das Brudergeschäft, welches ohnehin seit Monaten stagnirt, hat in allen Gattungen einen rapiden Preisrückgang von 40—50 kr. per Zollentner ergeben und bei ziemlicher Zufuhr von Weizen aus Bales wurde ein schwacher Absatz erzielt.

Auf dem Wollmarkte sind zwar die gewöhnlichen Partien Herrschaftswollen zugeführt worden, indes betheiligten sich mehrere Käufer der hohen Forderungen wegen gar nicht am Geschäft und verließen, ohne ein Geschäft gemacht zu haben, den Markt, die gutgewaschenen Partien indessen erreichten zumeist vorjährige Preise und wurden solche von fl. 105—112 rasch verkauft. Bauernwolle von anderer Wäsche, ca. 100 Zentner, hat fl. 85—90 per Ztr. erzielt.

Von **Häbern** wurden diesmal bloß 1000—1200 Zentner zugeführt und sind weisse à fl. 10 1/2—11, dunkel à fl. 4 1/2—5 verkauft worden.

Spiritus hat nur bei großen Lagerbeständen schwachen Absatz und wurde à 24 kr. per halbe 30gradig schleppend verkauft. Weine gänzlich vernachlässigt à fl. 12—13 per großen Eimer (100 halbe) nomineller Preis. Von **Borsen** vi e h hatten wir auch nur den unbedeutenden Antrieb von 2000 Stück, Käufer waren so ziemlich vertreten, 1 1/2-jährige magere Kerfel fanden à fl. 40—43, zweijährige halbgemästete à fl. 60—62, drei- und vierjährige magere à fl. 80—75 schnellen Absatz. Von **Sornvi e h** waren Musterochsen und kleine Vieh sehr billig, hingegen behauptete Zugvieh die Preise und sind Prima-Hinterschlag à fl. 320—360, Mittelochschlag à fl. 220—240, Zulpen, jährige, fl. 60—70, Kühe fl. 120—130 an Käufer aus der oberen Gegend übergegangen. **Ferde** standen 1000—1200 Stück, worunter viele aus Siebenbürgen gute Race, fanden aber selbst zu sehr billigen Preisen keinen Absatz, bloß Bauernpferde gingen à fl. 30—40 ab. Die Entwicklung der Saaten hinsichtlich der Qualität bleibt nichts zu wünschen übrig; durch persönliche Ansichten brachte ich in Erfahrung, daß Weizenhalmen, die in gewöhnlichen Jahren 25—30 Körner zu liefern pflegen, diesmal 65—70 Körner enthalten, und wenn der Verlauf der Witterung wie bis jetzt fortdauert, so ist eine vorzügliche Quantität zu erwarten. **Bruchpreise:** Weizen 83 1/2 Sfd. fl. 6.50—7.5 per Ztr., Roggen fl. 8 1/2—9 per Kubel, Mais fl. 8.80—fl. 9.10 per Kubel, Gerste fl. 6—6.50, Hafer fl. 4.80—fl. 5 per Kubel.

§§ Breslau, 26. Juni. B o l l e. (Original-Bericht von Gebr. G u s b e r g.) Die herrschende Geschäftstille löst dem Berichterstatter Zeit und Raum zu allerlei Reflexionen und so muß ich demselben zunächst die Betrachtung aufdrängen, daß der abschüffige Verlauf der meisten, auf Breslau folgenden Märkte, namentlich des Berliner, in Anbetracht der schlechten Qualitäten und Mängeln und der daselbst im vorigen Jahre gezahlten, abnorm hohen Preise, bei Lichte gesehen, einestheils in seinem Besitze nicht gar so schlecht gewesen. Gut conditionirte Wollen halten volle Preise, welche ebenso hoch und mitunter besser waren, als die in Breslau gezahlten und bei der überwiegenden Masse der mangelhaften und schlecht-beschaffenen Wollen dürfte die stattgehabte bedeutende Reduktion

erfahrungsmäßig den Konsumenten Raum ein hinterreichendes Requi-valent bieten. Inzwischen erhält hier eine sehr feste Stimmung, welche theils in den guten Berichten von den ausländischen Stapelplätzen, theils in den schwachen Beständen, theils auch in den ziemlich frühzeitig wenn auch bis jetzt nur spärlich wiederkehrenden Nachfrage ihren Stützpunkt findet. **Schleifische** Fabrikanten und die Comissionaire kauften Kosonger Zweifschuren und polenische Strickerwollen zu circa 68 kr., so wie geringe ungarische Kunstwä-sche zu circa 68 kr. Roll Ctr., während mährische Zwischenhändler schleifische Kunstwä-sche Anfangs der Reunziger Thaler und Gerberwolle von 56—52 kr. acquirirt haben. Von Lammwollen ist Einiges in der Siebiger Thaler für Hamburg bezogen worden. Der Gesamte Umsatz blieb auf etwa 300 Ctr. beschränkt. — **S r u c h t m a r k t** Wetter schön; Wind S. W., Thermometer + 15° Reaumur, Abends 10° R. Der Charakter des Getreidehandels ist im Wesentlichen derselbe geblieben. Die tonangebenden Körnergattungen haben sich sehr best behauptet und war namentlich Roggen, den guten auswärtigen Notirungen folgend zu guten, im Terminhandel zu höhern. Preisen in lebhaften Umsatz. Traugerste blieb fortdauernd gefragt, Hafer jedoch war offerirt und niedriger. Hafer wenig verändert, Rübel und Peisoleum matter. Spiritus sehr fest. Man zahlte für 1000 R. Weizen 84—89 Zhlr., Roggen 58—62 1/2 Zhlr., Gerste 66—73 Zhlr., Hafer 54—62 Zhlr., Reys 85 Zhlr., Rübel per Kilogr. incl. Fass 20 Zhlr., Brief 19 1/2 Zhlr. bez. und G. Petroleum per 100 Kilogr. incl. Fass 9 Zhlr. bez. Spiritus 100 Lit. à 100 % = 10m. % 24 1/2 Zhlr., Herbstlieferung 23 Zhlr., Wintermonate 21 Zhlr. Zink fest ohne Umsatz.

Aus dem Publikum.

Herr Redakteur!

Gestatten Sie geehrter Herr Redakteur, daß ich im Ihrem verbreiteten Blatte, unter den vielen Uebelständen, jedenfalls einen der größten, mit denen unsere Hauptstadt gesegnet ist, ermahne und hoffe ich, daß diese Zeilen an geeigneter Stelle nicht unberücksichtigt bleiben werden.

Es ist dies der Misttransport. — Während nicht nur in jeder Großstadt, sondern auch in der kleinsten deutschen oder österreichischen Provinzstadt die Mistausfuhr um 8 längstens 10 Uhr Vormittags beendet sein muß, verkehren bei uns die Mistwagen den ganzen Tag und wehen den Passanten ihren Inhalt zu.

Ich erlaube mir daher die Anfrage ob, was in anderen Städten möglich ist, nicht bei uns möglich sein soll, umso-mehr da vielleicht in keiner Stadt des Continents von den Parteien ein Mistgelein erhoben wird. Ka in vielen Städten zahlt der Pächter nebst der Pacht, den Weigern einen bestimmten Betrag, welcher gewöhnlich dem Hausmeister zu Ziele kommt.

Genehmigen Sie geehrter Herr Redakteur den Aus-druck meiner vorzüglichen Achtung mit der ich bin O. H.

Fremdenliste.

Hotel Königin Elisabeth. Voinics S. Gutsbesitzer von Szabotka. — Takács J. Gutsbesitzer von Adacs. — Bereczky E. Gutsbesitzer von Tass. — Fr. Kereby L. Gutsbesitzer von Gattim Kun-Szt-Miklós. — Posony S. Privat. von Ungarn. — Furdner F. Privatier von Kesthely. — Korics S. Kaufman von Belgrad. — Maszanics K. Kaufman von Belgrad. — Vogler J. Kaufman von Wien. — Felseky M. Ingenieur von Wien. — Maly J. Architekt von Gratz. — Raskó F. Architekt v. Gratz

Hotel Debrezin in Ofen. Karl Janda Reisender von Ulmitz. — Jos. Dittrich Architekt von Pest. — Dragon Pál Oekonom aus Kula. — Bojkovsky Kaufman von Esseg. — Wojnowitz Géza Privatier von Bellevár. — Lerch Ig. Geschäfts-mann von Wien. — Kbrég István Gutsbesitzer von Dombóvár. — Polgár Mih. Arzt von Stuhlweis. — Bayer Ant Privat. von Mohács. — Koszán Marie Gutsfrau von F.-béri. — Renno Arthur Renthier von Triest.

Hotel Goldenen Adler. A. Rapp Gutsbesitzer von P. Sz. Torony. — J. Samassa Gutsbesitzer von Erlau. — A. Ke-uz Gutsbesitzer von Turkeve. — Th. Novák Privatier von Wien. — Frau Bokor Wirthin aus Legenye. — J. Huttnay Posamentier aus Wien. — A. Politzer Kaufman von Galszecs.

Hotel Orient. S. Rosen Privat. von Linz. — G. Rauch Beamter von Wien. — F. Bayer Kaufman von Wien. — J. Nemecsek Kaufman von Brün. — E. Neumann Kaufman von Linz. — L. Baron, Kaufman von Arad. — J. Stein, Kaufman von Frankfurt. — A. Zidrovics Grosshändler von Agram.

Hotel Jägerhorn. Grf S. Bolza, Gutsbesitzer von Szar-vas. — C. Nycant, Rentier von Stokholm. — V. Ackermann, Rentier von Wien. — K. Prigl, Gutsbesitzer von Baja. — Frs Jankovics, Gutsbesitzerin von Ruma. — A. Andras, Gutsb. von Metzenseif. — K. Liptay, Gutsbesitzer von Szabeles. — S. Ambró, Gutsbesitzer von Fajkólt. — A. Lelbach, Gutsbesitzer von Cservenka. — M. Zabrazsky, Gutsbesitzer von Yemplén. — D. Eisen, — Gutsbesitzer von Makó. — N. Garderam, Gutsbesitzer von T.-Szeverin. — R. Simonyi Gutsbesitzer von Palanka. — V. Rajner, Gutsbesitzer von Kereknet. — O. Keresztes, Gutsbesitzer von Ujak. — E. Fiath, Gutsbesitzer von Alba. — J. Farkas, Gutsbesitzer von Miskolcz. — S. Szemző, Gutsbesitzer von Kuplin.

Hotel 2 Löwen. A. Kudar, Ob. Kessier von Kecse-mét. — J. Fischbein, Viehhändler von Szabozslo. — S. Mustó, Privatier von Vingsóvi. — J. Tokay, Baumeister von Fünf-kirchen. — E. Sáver, Postmeister von Orkeny.

Hotel weisser Schwan. S. Máriassy, Gutsbesitzer von A.-Maróth. — S. Steiner, Gutsbesitzer von T.-Bicske. — J. Romada, Gutsbesitzer von Pösincz. — J. Freitag, Gutsbesitzer von Zsoliz. — I. Weiler, Privatier von Ipoly. — Frau Leitner Privat. von Szeged. — P. Vaczlav Steinm-tzmeister von Wol-schau. — E. Löwinger, Kaufmann von A.-Bécs. — J. Berger, Kaufmann von S.-Tarján. — J. Hirsch, Kaufm. von Pressburg. — J. Nothansohn Actionar von Lemberg.

Verantwortliche Redakteur: Karl Weißkircher.

A. F. SYRÉ & NEFFE

k. k. Hoflieferanten

B U D A P E S T

Papier en gross et en detail Geschäft

Franz Deák-gasse,

im Landes-Central-Sparcassagebäude.

Hotel Europa. W. Gnetterböck, Gutsb. von Wien. — A. Cominos Gutsb. von Konstantinopel. — C. Várna, Gutsb. von Konstantinopel. — P. Lustrari, Rentier von Konstantinopel. — M. Girod, Rentier von Konstantinopel. — G. Cochino, Rentier von Konstantinopel. — O. Lorenz, Rentier von Italien. — E. Oppelini, Major von Rom. — T. Dolensky, Privatier von Wien. — J. Rumpelmayer, Privatier von Wien. — P. Rhoni, Privatier von Konstantinopel. — A. Gewouze, Privatier von Konstantinopel. — H. Caloudram, Privatier von Konstantinopel. — G. Iskender, Privatier von Türkei. — G. Ubavobrrs, Privatier von Türkei. — N. Dukadinorics, Privatier von Türkei.

Hotel Königin von England. Graf K. Esterházy. Obergespan von Klausenburg. — Baron J. Wesselényi, Obergespan von M. Ssolnoker Comit. — Th. r. Návay, Obergestan von Makó. — E. r. Almásy, Gutsbesitzer von Heves. — J. r. Paget, Gutsb. von Klausenburg. — J. r. Zeyk, Gutsb. von Klausenburg. — P. Ritter v. Papiel, Gutsb. von Galizien. — C. v. Tanasievcz, Gutsb. von Galizien. — Dr. J. von Oettinger, Gutsb. von Galizien. — M. Kirchmayer, Gutsb. von Galizien. — C. Zabel sammt Familie, Gutsb. von Schweiz. — J. de Prato, Gutsb. von Schweiz. — M. Baumgarten, Gutsb. von Somogy. — D. Krasza, Gutsb. von Keled. — 2h. Edle Tschopp, Gutsb. von Gratz. — C. von Schuster, Domherr von Kalocsa. — M. Lazarus, Bank Direktor von Lemberg. — G. Ree, Rentier von Berlin. — Mr. J. Mairesse Rentier von Paris. — Mr. Th. Olink, Rentier von London. — Mr. St. Byrds, Rentier von Londnn. — Dr. M. Zimmermann, Rentier von Leipzig. — Dr. J. Ldbick, Rentier von Leipzig. — Dr. J. Tschau, Dr. der Medizin von Leipzig. — Dr. S. Ritter v. Bauer, Bans Direktor von Wien. — F. Firnhaber, Fabriks Direktor von Augsburg. — F. D. Wellmig, Privat. von Wien. — Dr. Markovits, Privatier von Wien. — J. Nagy, Privat. von Miskolcz. — B. Jolles, Privat. von Lemberg. — H. Mathis, Privatier von Wien. — M. Arendt, Fabrikant von Lüttich. — M. S. Taussig, Fabrikant von Reichenberg. — J. Maryska, Fabrikant aus Reichenberg. — N. Brann Fabrikant von Breslau. — M. Kohn, Fabrikant von Brün.

Hotel König von Ungarn. Poss K. Gutsbesitzer von Enying. — Szabó J. Gutsb. von Veszprém. — Simon J. Gutsb. von Veszprém. — Schmoll J. Oekonom von Polány. — Körös F. Advokat aus Raab. — Anauer J. Gutsbesitzer von Pápa. — Breuer N. Gutsb. von Oravicza. — Rozinger A. Gutsb. von Rékás. — Friedmann F. Dr. M. von Liskolcz. — Bayer F. Gutsb. von Wien. — Wortmann J. Gutsb. von Wien. — Fischer A. Gutsb. von Veszprém. — Berger J. Inspektor von Boglár. — Czermak L. Edenb- Insp. von Agram. — Pinter J. Kastner J. von Szt-György. — Novák C. Sekretär von Raab. — Fekete Gy. Professor von Gran. — Tokár M. Advokat von Homona. — Szawatzky A. Tischehr. M. von Wien. — Zampe P. Mechaniker von Wien. — Dorwata D. Kaufm. von Wien. — Mandl H. Kaufm. von Wien. — Henig W. Kaufm. von Wien. — Anfel M. Kaufm. von Wien. — Zampe P. Mechaniker von Wien. — Coffini P. Kaufm. von Wien. — Hirsch J. Kfm. von Wien. — Arter J. Kfm. von Wien. — Hlatschek D. Kfm. von Wien. — Bunzel F. Kfm. von Wien. — Mandl H. Kfm. von Wien. — Spitzer C. Kfm. von Baja. — Resch W. Kfm. von Baja. — Szohner A. Kfm. von Baja. — Scerz J. Kfm. von Aiba. — Blau D. Kfm. von Temesvár. — Rothmüller J. Kfm. von Kula. — Margulit J. Kfm. von Veszprém. — Harsdori E. Kfm. von Czerno. — Wallberger M. Kfm. von Szillein. — Fried J. Kfm. von Alba. — Weisz M. Kfm. von Mike. — Zins J. Kfm. von Nyiregyház. — Guttmann C. Banquier Busbach Reitter F. Fabrikant Rothwasser Bachrach M. Gutsb. von Baja. — Singer M. D. von K. von Csár?

also 45% unter dem Fabrikspreise, zum Kaufe anbieten. In Anbetracht der herrschenden Geldkalamität und des Strebens, der geehrten Damenwelt Waare zu den billigsten Preisen zu verschaffen, hoffen um zahlreichen Zuspruch

Achtungsvoll L. M. Détsky & Weissberger. 8778

Für Form und Inhalt des unter dieser Fabrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vergnügungs-Anzeiger.

Budai szinkör.

Szerda, julius 1-én.

„Előszór“.

Uj diszletek s jelmezekkel.

SZÁZ SZÜZ

vagy

A zöld sziget.

Nagy operette 3 feje, irtak Clairville, Chinot és Duni; zenéjét Leocœq (Karnagy Káldy Gy.)

Kezdete 7 órakor.

Arena im Stadtwäldchen

Mittwoch den 1. Juli 1874.

Das Mädchl ohne Geld

Lebensbild mit Gesang in 8 Bildern von O. F. Berg.

- 1. Bild: Ein vornehmer Besuch.
2. Bild: Singe wem Gesang gegeben.
3. Bild: Kleine Ereignisse in der Vorstadt.
4. Bild: In neuen Verhältnissen.
5. Bild: Die verhängnisvolle Romanze.
6. Bild: Auf eigenen Füßen.
7. Bild: Bei der Volkszählung.
8. Bild: Das Memorandum.

Therese Fink, Beamtenwitwe 70 Jahre alt. Fr. Engel Betty, Inhaberin einer Nähsschule. Fr. M. Schwarz Moritz, Student. Hr. Freund Merkl, Zimmermaler | deren Enkel. Hr. Kamauf Ezeiherr v. Fröhlich, General in Pension. Hr. Glück Eduard, sein Sohn. Hr. Hartmann Regine Zeilinger, Bäckermeisterin. Fr. Mauksch Klebitz. Hr. Schlesinger

CIRCUS RENZ

Stephansplatz

Samstag den 4. Juli 1874. Eröffnungs-Vorstellung.

Achtungsvoll Ernst Renz, Director.

Kiosk auf der Elipse.

Heute Mittwoch grosses Konzert der Wiener Weltausstellungs-Kapelle StraussLangenbach,

Anfang 1/2 6 Uhr. Entrée 60 kr.

Hochachtungsvoll W. Löffelmann,

Cafetier.

Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert 1/2 8 Uhr Abends im Kettenbrücken Gebäude „Grosssche Bierhalle“ abgehalten.

Allen Verwandten und Bekannten spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank für die bei dem Begräbniss meiner innigstgeliebten seeligen Gattin weil: Frau Anna Fuszek geb. Hauner erwiesene Theilnahme aus. Budapest, 27. Juni 1874. Eduard Fuszek.

Ueberbietet alle Konkurrenz

die Schnellpressendruckerei und Monogramm-Prägeanstalt

Pest, Zweimohregasse 15.

1000 Quart Prima Hanfcouverte mit Firmadruck nur 2 fl. 80 kr.
1 Ries Quart-Briefpapier, 960 Bogen mit Firmadruck nur 7 fl.
1 Ries Kanzleipapier mit Firmadruck nur 3 fl.
1000 Hochdruck-Sigelmarken, einfarbig 1 fl. 80 kr.
1000 div. Farben 2 fl. 30 kr.
100 Briefe mit dem neuesten Monogramm in 8 Farben bloß 80 kr.
100 Couverte mit dem neuesten Monogramm 80 kr.
100 Briefpapiere mit Namen, schwarz gedruckt 60 kr.
100 elegante Visitenkarten 40 kr.
Aufträge werden in 12 Stunden effectuirt.
Bei grösserer Bestellung um 10 Prozent billiger.
Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.
NB. Auch ist eine Sorte Hanfcouverte um fl. 2.30 pr. 1000 St. mit Firmadruck zu haben.

P. T. Gutsbesitzern und Oekonomen empfehlen wir unsere bestrenommirte

Salgó-Tarjánér Stückkohle

zu sehr ermässigten Preise. 8800 1-6

Salgó-Tarjánér

Steinkohlen-Beirbau-Aktien-Gesellschaft, Bäckergasse Nr. 1. I. Stock.

Wiener Börsen-Telegramm vom 30. Juni.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metalliques, Nationalanlehen, 1860er Lose, Bankaktien, Kreditaktien, London, Ung. Grundentl., Temesvärer, Siebenbürger, Silber, Dukaten, Napoléon d'or.

Wasserstand.

Budapest, 30. Juni, 12 3/4 u. N.
Preßburg, 30. Juni, 8 1/2 u. N.
W. Stadt, 29. Juni, 2 1/2 u. N.
Zathmar, 29. Juni, 2 3/4 u. N.
Tolaj, 29. Juni, 8 2/4 u. N.
Szolnok, 30. Juni, 9 3/4 u. N.
Segedim, 30. Juni, 13 5/8 u. N.
Arad, 29. Juni, 1 2/4 u. N.
Groß-Becskereit, 29. Juni, 1 10/16 u. N.
Bézdán, 29. Juni, 7 1/4 u. N.
Verbaß, 29. Juni, 5 5/8 u. N.
Ebet, 29. Juni, 8 1/2 u. N.

Witterung.

Budapest, 30. Juni, 12 3/4 u. N. Regnerisch.
Preßburg, 30. Juni, 8 1/2 u. N. Trübe.
W. Stadt, 29. Juni, 2 1/2 u. N. Trocken.
Zathmar, 29. Juni, 2 3/4 u. N.
Tolaj, 29. Juni, 8 2/4 u. N.
Szolnok, 30. Juni, 9 3/4 u. N. Trübe.
Segedim, 30. Juni, 13 5/8 u. N. Regnerisch.
Arad, 29. Juni, 1 2/4 u. N. Trocken.
Groß-Becskereit, 29. Juni, 1 10/16 u. N.
Bézdán, 29. Juni, 7 1/4 u. N.
Verbaß, 29. Juni, 5 5/8 u. N.
Ebet, 29. Juni, 8 1/2 u. N. Regnerisch.

Wentliche Notirungen der Vester Waaren- und Effektenbörse vom 1. Juli 1874.

Large table with multiple columns: Fruchtpreise (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Hirse), Typen-Mehl (No. 0-4), Auf Termine, Effektenkurse (Ungar. Eisenb., Staats-Oblig., Grundentl., etc.), Ceffektenkurse (Bunger Handel, Ungarische allgem. Kredit, etc.), and Devisen und Valuten (Dukaten, 20 Franc-stücke, Silber, etc.).



Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Fahrordnung.

Von Wien nach Pest, Czegléd, Arad und Karlsburg.

Table with columns for destination (Wien, Pest, Czegléd, Arad, Györök, Paulis, Rodna, Konop, Berzova, Soborsin, Zám, Garaszada, Illye, Branyicska, Déva, Piski, Broos, Sibóth, Alvincz, Karlsburg), departure times, and arrival times.

Von Karlsburg nach Arad, Czegléd, Pest und Wien.

Table with columns for destination (Karlsburg, Alvincz, Sibóth, Broos, Piski, Déva, Branyicska, Illye, Garaszada, Zám, Soborsin, Berzova, Konop, Radna, Paulis, Györök, Arad, Czegléd, Pest, Wien), departure times, and arrival times.

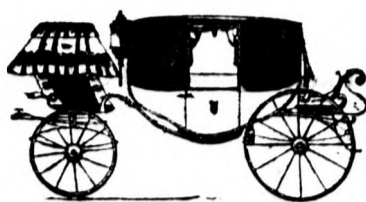
Von Piski nach Petrozsény.

Table with columns for destination (Piski, Zeyfalva-Kalán, Russ, Váralya-Hátseg, Paj, Krivadia, Banicza, Petrozsény), departure times, and arrival times.

Von Petrozsény nach Piski.

Table with columns for destination (Petrozsény, Banicza, Krivadia, Paj, Váralya-Hátseg, Russ, Zeyfalva-Kalán, Piski), departure times, and arrival times.

Wagen-Fabrik des Josef Bogdan.



Den p. t. Herrschaften und überhaupt dem grossen Publikum theile ich achtungsvoll mit, dass meine wohl-eingerichtete Wagenfabrik alle einschlägigen Bestellungen entgegennimmt und denselben im gewählten Geschmack pünktlich und rasch zu entsprechen im Stande ist.

„Puritas“, Haar-Verjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weisse Haare zu verjüngen, d. h. allmählich und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wiederzugeben, welche sie ursprünglich besessen!

Der Gebrauch

ist der einfachste von der Welt. Man schüttet von der Milch auf die Hand, reibt die Haare so lange damit ein, bis sie alle gehörig durchfeuchtet sind und wiederholt dies alle Tage einmal.

Hauptniederlagen in: Wien: Joseph Weiss, Apotheker, Stadt, Tuchlauben. Prag: Joseph Fürst, Schillinggasse. Brünn: A. W. Wlasak, zum rom. Kaiser. Pest: Josef von Török, Königsgasse 7.

VICHY

Administration: Paris, 22, Boulevard Montmartre. Verdauungs-Zetteln, rührenden Salze in Vichy selbst erzeugt. Sie haben einen angenehmen Geschmack und sind von ausgezeichneter Wirkung gegen das saure Aufstossen und die schwere Verdauung.

Vichy-Salze für Bäder. Eine Rolle für ein Bad zu nötig für die Personen, die Vichy nicht besuchen können.

Um Nachschmungen vorzubeugen, ist der Stempel der Controle des französischen Staates auf den Erzeugnissen zu verlangen.

Die oben bezeichneten Produkte befinden sich in Post bei Herrn Emress Károly, Waietzergasse 1, und Herrgasse 9. 874-1.

Advertisement for Decimal-Wagen, featuring a table with columns for weight (Kraft-Ztr., H., lb., kg.) and price (1, 2, 3, 5, 10, 15, 20).

Lokal-Veränderung.

Behre mich, meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft: grosse Kreuzgasse Nr. 4, Ecke der Tabakgasse, vis-à-vis Café Mathias, Kerepeserstrasse verlegt. Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager aller Gattungen Equipagen, so wie Stadt- und Reisewägen.

Miskey Jozsef, Wagenbauer, Budapest gr. Kreuzgasse Nr. 2.

Wildpret.

Rehbücker, ganze — Rehfüßen, Rehschlägel, täglich frisch, werden überallhin in Eis verpackt versendet, was besonders den Herren Bade-Res-taurateuren zur Beachtung empfohlen wird.

Karl Pál, Wildprethändler, Budapest IV, Rathhausplatz 3.

Advertisement for J. Weiss, featuring a portrait and text: „Nur schnelle und gründliche Heilung verhilft die Folgeheil-Geheimen Krankheiten.“

Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn. Fahrordnung vom 20. Mai 1874 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Budapest nach Kaschau.

Table with columns for destination (Wien, Nordb., Staatsb., Budapest, Czegléd, Szolnok, P.-Ladány, Debreczin, Nyiregyháza, Szerenes, Miskolcz, Kaschau), departure times, and arrival times.

II. Von Wien u. Budapest nach Arad u. Temesvár.

Table with columns for destination (Wien, Nordb., Staatsb., Budapest, Czegléd, Szolnok, M.-Tur, Csaba, Arad, Vinga, Temesvár), departure times, and arrival times.

III. Von Wien u. Budapest nach Grosswardein.

Table with columns for destination (Wien, Nordb., Staatsb., Budapest, Czegléd, P.-Ladány, B.-Ujfalu, Grosswardein), departure times, and arrival times.

IV. Von Kaschau nach Budapest und Wien.

Table with columns for destination (Kaschau, Miskolcz, Szerenes, Nyiregyháza, Debreczin, P.-Ladány, Szolnok, Czegléd, Budapest, Wien, Staatsb., Nordb.), departure times, and arrival times.

V. Von Temesvár u. Arad nach Budapest u. Wien.

Table with columns for destination (Temesvár, Vinga, Arad, Csaba, M.-Tur, Szolnok, Czegléd, Budapest, Wien, Staatsb., Nordb.), departure times, and arrival times.

VI. Von Grosswardein nach Budapest und Wien.

Table with columns for destination (Grosswardein, B.-Ujfalu, P.-Ladány, Czegléd, Budapest, Wien, Staatsb., Nordb.), departure times, and arrival times.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction. *) Jeden Mittwoch und Samstag.

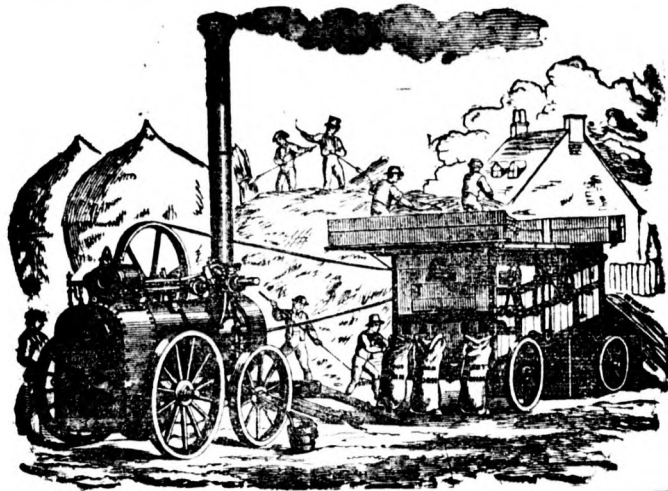
Advertisement for Stettin-Kopenhagen, featuring a ship illustration and text: „Stettin-Kopenhagen.“

Advertisement for EINSIEDE-PERGAMENT, featuring a hand illustration and text: „Mein echt englisches EINSIEDE-PERGAMENT.“

Advertisement for E. Stern, featuring a hand illustration and text: „E. Stern.“

Advertisement for Hoppell, featuring a hand illustration and text: „Erzeugt in eigener Fabrik alle Sorten Hoppell, Bienen- und Kinder-Wäsche.“

Ruston Proctor & Comp. in Lincoln,



Budapest, Palatingasse Nr. 42

Empfohlen für bevorstehende Saison ihre auf die Wiener Weltausstellung mit 2 Medaillen sowie bei landwirtschaftlichen und grossen Welt-Ausstellungen prämierten

LOKOMOBILE

mit oder ohne

Patent-Strohheizapparat,

Dampf-Dreschmaschinen

mit oder ohne Patent-Selbstfütterer,

aufrechte u. stabile Dampfmaschinen

etc.

Illustrirte Preiscataloge gratis.

Dieses neue Getreidemittel wird von den besten Ärzten empfohlen und hat sich in allen Ländern gegen die Wirkung der Malaria empfohlen. Es genügt den Malaria zu greifen aus canabab indica einzunehmen, um die heftigen Krämpfe von Malaria, vom Malaria, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Schüttelfröhen und Schlaflosigkeit zu beseitigen zu machen und gegen die Schlaflosigkeit zu wirken.

ASTHMA
Subijete Cigaretten
aus Cannabab indica
GRIMALT & Co
Zigaretten in Paris

Pränumerations-Einladung
auf das

„Oraviczaer Wochenblatt,“

Organ für öffentliches Leben, Handel,
Industrie und amtliche Verlautbarungen.

Das Blatt erscheint jeden Sonntag Früh und kostet für loco Oravicza mit freier Zustellung in's Haus, sowie für Auswärtige mit freier Postversendung ganzjährig: 4 fl. 60 kr., halbjährig 2 fl. 30 kr.

Die bis jetzt erschienenen zwei Jahrgänge des „Oraviczaer Wochenblattes“ werden unserem geehrten Leserkreise die Ueberzeugung verschafft haben, dass wir Alles aufboten, um unser Blatt so interessant als nur möglich zu gestalten, und allen Anforderungen genügt, welche man füglich an ein Wochenblatt stellen kann. Wir werden auch ferner bestrebt sein, durch interessante, das Bewerkswesen sowie unsere Handels- und Gewerbsverhältnisse besprechende Artikel, Tagesneuigkeiten, Feuilletons, Korrespondenzen etc. etc. unserem Blatte eine höhere Bedeutung zu verschaffen, und laden daher zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement höflichst ein.

Redaktion und Administration
des „Oraviczaer Wochenblattes.“

Pränumerations-Einladung
auf die

„Triester Zeitung“

Mit 1. Juli 1874 beginnt der 2. Semester des 24. Jahrganges der „Triester Zeitung“.

Die „Triester Zeitung“ erscheint in dem Umfange eines Doppelbogens täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — und zwar um 4 Uhr Nachmittags.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den bereits abgedruckten Theil des Berichtes, welchen Graf Bethlen über seine

Reise nach Rangoon

an die Triester Handelskammer erstattet hat, gratis nachgeliefert.

Der Abonnementspreis beträgt:
für Triest

ohne Zustellung	mit Zustellung
ganzjährig . . . fl. 20.—	fl. 22.—
halbjährig . . . „ 10.—	„ 11.—
vierteljährig . . . „ 5.—	„ 5.50
monatlich . . . „ 2.—	„ 2.20

ausser Triest

in Oesterreich-Ungarn	im Auslande
„ fl. 23.20	entsprechend dem höheren Postporto.
„ „ 11.60	
„ „ 5.80	
„ „ 2.30	

Um den Abonnenten der „Triester Zeitung“ eine in jeder Beziehung ausgezeichnete belletristische Lektüre zu verschaffen, haben wir — ohne materielle Opfer zu scheuen — mit dem Herausgeber der in Wien erscheinenden „Neuen Illustrirten Zeitung“ ein Uebereinkommen getroffen, laut welchem dieses von dem bekannten Schriftsteller Johannes Nordmann trefflich redigirte illustrierte Blatt vom 1. Juli 1874 ab unseren Abonnenten zu einem ermässigten Preise geliefert wird. Die „Neue Illustrirte Zeitung“ ist das einzige in Oesterreich erscheinende illustrierte Familienblatt, erscheint allwöchentlich in einer Ausdehnung von 16 Foliosaiten auf das Elegante ausgestattet, und bringt von den besten österreichischen Kräften eine Fülle von künstlerischen und belletristischem Material. Die Abonnenten der „Triester Zeitung“ erhalten die „Neue Illustrirte Zeitung“ (welche sonst ganzjährig 8 fl., halbjährlich 4 fl., vierteljährig 2 fl. kostet) zu folgenden ermässigten Pränumerations-Preisen:

Ganzjährig . . . 6 fl.
Halbjährig . . . 3 „
Vierteljährig . . . 1 „

und wollen sich diesbezüglich an die Administration der „Triester Zeitung“ wenden. In den nächsten Tagen erhalten unsere Abonnenten eine Nummer der „Neue Illustrirten Zeitung“ als Probenummer gratis beigelegt.

Um das Nöthige wegen Bestellung der „Neuen Illustrirten Zeitung“

veranlassen zu können, bitten wir Jene, welche darauf reflektiren, dies unserer Administration möglichst bald bekannt geben zu wollen.

Des grossen Waarenlagers

wegen

sehen wir uns veranlasst, aus unserem eng-gros-Geschäft v. jetzt ab auch ein detail zu nachstehenden Fabrikspreisen zu verkaufen: Chiffon von 16—40 kr. feinst Creas Leinwand 30 Ell. von 8—15 fl. Rumburger Weben 54 Ell. von 18—40 fl. Rumburger Weben 50 Ell. von 16—35 fl. Kanafass sechsfarbig 30 Ell. von 7—14 fl. Nankin 18—30 fl. Handtücher 30 Ell. 4 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr.

Alle Gattungen Corsettes, Hemden, Röcke, Schürzen, Gaulen, Hosen, und alle in dieses Fach schlagende Artikel zu den

billigsten Fabriks-Preisen.

Auch halten wir stets ein reichhaltiges Lager in Gradl, Bettücher, Leinen, Servietten,

Piquets, Leinen-Drille, Naturell-Floridas, Taschentücher und Bettdecken und Zwirnhandschuhe.

Die Herren Schuhmacher und Schneider machen wir besonders auf unsere Futter- und Leinen-Lager aufmerksam.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. 8785

Bachrich & Steiner,
Waltznerboulevard
Nr. 62.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der
Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

GEHEIME KRANKHEITEN

jeder Art. 8621

1) Alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft)

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane, und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen

3) Strikturen (Verengerungen der Harnröhre).
4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss, und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) Hauptausschlage.
6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: PEST, (Ungarn), Leopoldstadt,
Palatingasse 13, I. Stock Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Mit der silbernen Medaille ausgezeichnete

Dachsteinpappe

in Rollen und Tafeln und gleichartige wasserdichte und unverbrennbare Anstriche (Steinkitt und Xerolyt), Theer auf Dachern von Pappe und Schindeln aus der Fabrik von Karl Zahorsky in Neupaka empfiehlt zu den billigsten Preisen. 8669 9—10

J. F. Lobmayer in Budapest
(IV Landstrasse 6).

Kurort Tatzmannsdorf (Tarcsa), 8401 3—4

in der Nähe der österr.-steirisch-ungar. Grenze im Eisenburger Komitat (Ungarn). Von der Station Steinamanger der Wien-Veszprim-Oferer Strecke nur 5 Stunden entfernt. Ausgezeichnete Eisenquelle, bewährtes Frauenbad von vorzüglicher Wirksamkeit bei Krankheiten der weiblichen Sexualorgane, Nervenkrankheiten bei Männern und Frauen, chronischem Katarre der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Leiden des Urinapparates.

Badarzt Dr. Thomas.
Badebroschüren durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Eröffnung der Saison am 25. Mai (Pfingstmontag).
Die Kurverwaltung

Pränumeration :
mit täglicher Postversendung
Morgen- u. Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.
80 kr.; mit separater Versendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich
1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidlingergasse 14.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzelne Nummern 3 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Man pränumerierte
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter für Budapest
im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweidlingergasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenommen
werden. In Wien übernimmt
Inserate: die Agentenschaft des
„Ungarischer Lloyd“
Sigm. Pollak, II. Rothenturm-
gasse 10; Haasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse, A. Oppelk — im
Auslande: Sanbatsch, Annoncen-
Bureau in Dresden; G. L. Daub &
Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Haasenstein
& Vogler in Hamburg, Berlin,
Leipzig; Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Hars-Ladite-Baillier
& Co. in Paris.

Nr. 147.

Budapest, Mittwoch, 1 Juli

1874.

Budapest, 1. Juli.

Sämmtliche Blätter beschäftigen sich mit der heute im Abgeordnetenhaus beginnenden Berathung der Wahlnovelle. Die Blätter der Deakpartei und des linken Centrums stimmen in dem Wunsche überein, die Debatte möchte leidenschaftlos geführt werden und rasch zu Ende gehen. „Pesti Napló“ hebt die vier Differenzpunkte hervor, welche derzeit noch zwischen der Rechten und der Linken bestehen. Diese beziehen sich auf eine Bestimmung der Qualifikation, dann auf die Bedingung, daß der Wahlberechtigte seine Steuer entrichtet haben müsse, drittens auf die Ueberweisung der Wahlverificationen an die Kurie, und endlich auf eine Bestimmung betreffs der Wahlagitationen. „Napló“ wünscht, es möge betreffs dieser Punkte ein Kompromiß zu Stande kommen.

„Reform“ schreibt: Wenn die Regierung und die Deakpartei will, wird die Debatte ernst sein und ein günstiges Resultat haben, aber das Ministerium darf sich nicht zurückziehen, sondern muß aushalten und darf keinen Angriff unbeantwortet lassen, die Partei muß beweisen, daß sie nicht mit vielen, aber gehaltvollen Reden der Opposition gegenüber ihren Standpunkt zu wahren weiß.

„Hon“ und „Ellenör“ wünschen übereinstimmend, die Debatte möge ruhig verlaufen und die Deakpartei möge die Paragrafen mit den draconischen Bestimmungen über die Aufreizung zum Haß gegen die Konstitution fallen lassen.

„Magyar Ujság“ und „Gyepértés“ dagegen brechen über die Wahlnovelle den Stab und aus ihren Artikeln klingt etwas wie eine Drohung heraus, abermals das Todreden des Gesetzartikels zu wünschen. „Gyepértés“ sagt nämlich: „Hier ist die entschlossene Vertheidigung und die Vernichtung der äußersten Mittel patriotische Pflicht, denn nicht für ein Parteiinteresse, sondern für das Wohl Aller stehen wir ein. Nur wenn das Schicksal des Landes uns nicht am Herzen läge, könnten wir dem Gesetzentwurf gegenüber ruhig bleiben.“

„Magyar Politika“ macht in Bezug auf die „Reform“ der Institution der Exekutoren Vorschläge und meint, daß man denselben nur die Zustellungen abnehmen möge, die Exekution selbst könne keinesfalls auf andere Organe übertragen werden.

Die Nachricht, daß Se. k. Hoheit Erzherzog Albrecht sich nach Warschau begeben werde, um den Kaiser von Rußland zu begrüßen und den dort stattfindenden Manövern beizuwohnen, bestätigt sich. Man darf in dieser Begegnung ein neues Symptom der Freundschaft erblicken, welche die Höfe von Wien und St. Petersburg verbindet. Der Besuch des Großfürsten Konstantin in Wien wird in demselben Sinne als ein Unterpfand der freundschaftlichen Beziehungen unserer Monarchie zu Rußland gewürdigt.

Budapest, 1. Juli. Seit unserer letzten Mittheilung sind uns die folgenden Wahleresultate für den serbischen Kirchenkongreß bekannt geworden: Es wurden in der Stadt Karlovitz der Partikulier Konstantin Stanovic (ultraliberal) gegen den gemäßigt liberalen Bürgermeister Nikšić; — in der Stadt Semlin der Advokat Dr. Johann Szubotic, im Pazauer Wahlbezirk der Oberschulreferent der serbischen Metropole Dr. Georg Atosovic, im Mitroviger Wahlbezirk der Advokat und Mitroviger Bürgermeister Emanuel Kolarovic, im Erdbeherer Wahlbezirk der Realschuldirektor Dr. Milan Joannovic, ferner in den hymnischen Bezirken die Pfarrer Molovic, Svetozar Popovic und Jevric gewählt.

Budapest, 1. Juli. In seiner gestrigen Abend-sitzung, welche von 5 bis 8 Uhr dauerte, hat der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses zuerst die Berathung der Konzessionsurkunde der Temesvár-Orsovaer Eisenbahn beendet. Eine sehr lebhaft entwickelte sich über den Antrag, bei §. 24, die Verpflichtung für die österreichische Staatsbahngesellschaft einzuschalten, daß sie von Orsova nicht nur bis zu jeder Grenzstation Ungarns (wie es in der Urkunde bestimmt ist), sondern auch über die Grenze hinaus, zu welcher Station des österreichischen Staatseisenbahnnetzes immer, die Waaren nicht wohlfeiler verführe, als dies von welcher immer einer Station des ungarischen Netzes zur Grenzstation geschieht — sonst könne z. B. der rumänische Weizen durch wohlfeile Frachtpreise den ungarischen verdrängen, wie der ungarisch-österreichische Spiritus durch den wohlfeileren Transport des preussischen Spiritus faktisch aus dem ausländischen Handel verdrängt wurde. Endlich kam man in dem Ministerium darin überein, diese Forderung auch zum Gegenstand einer Vereinbarung mit der österreichischen Staatsbahngesellschaft zu machen.

Hierauf gelangte der Gesetzentwurf des Handelsministers in Betreff des Nachtragskredits auf die Tagesordnung, welcher die Deckung der Kosten bei der Einführung des neuen Metermasses erfordert. Der Ausschuß nahm den Gesetzentwurf unverändert an.

Wien, 30. Juni. (Orig. Korr.) Morgen tritt die vom Grafen Andráshy einberufene internationale Sanitätskonferenz zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Graf Andráshy wird dem Vernehmen nach die Konferenz, welche im Ministerium des Innern tagen soll, persönlich mit einer Ansprache eröffnen; — den ferneren Sitzungen wird Geh. Rath Baron Max Sagersn präsidieren. Zweck der Konferenz ist bekanntlich, die sachlichen Vorbedingungen zum Abschluß eines internationalen Uebereinkommens, insbesondere in der Quarantäne- und Kordonsfragen festzustellen, doch erstreckt sich das für die Enquete vorbereitete sehr umfassende Questionnaire auf alle Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege, so daß von der Berathung in der That die Aufhebung eines überaus reichlichen Materiales zu erwarten steht. Selbstverständlich ist den Delegirten vor bezuglich der eigentlich wissenschaftlichen Untersuchung die völlige Freiheit ihrer subjektiven Ueberzeugung gestattet; in denjenigen diplomatisch-technischen Fragen, welche die Natur des eventuell abzuschließenden Vertrages berühren, sind sie an die Instruktionen und Vollmachten ihrer Regierungen gebunden oder haben beziehungsweise die eingehenden Vorschläge ad referendum zu nehmen; den nicht vertretenen Staaten ist der spätere Beitritt zu den Konferenzbeschlüssen vorbehalten. Jeder Staat disponirt über eine Stimme, doch wird dabei die Staatsterritorialität als entscheidend angenommen, dergestalt, daß im türkischen Reiche Ägypten, Rumänien und Serbien mit je einer Stimme, Schweden und Norwegen, sowie Oesterreich-Ungarn gleichfalls mit je einer Stimme ausgestattet erscheinen. Vorgesetzt hat die meisten Teilnehmer zum Kongresse gefüllt und zwar (außer Baron Sagersn) Oesterreich: den Präsidenten der Triester Centralbehörde Ritter v. Alber, den Medizinreferenten Hofrath Dr. Ulrich, den Ministerialrath Hardt v. Hartenthum und den bekannten Epidemiologen Dr. H. Frösche, Ungarn: den Professor Dr. Szimund v. Wiener, die Sektionsräthe Dr. Groß und v. Catinelli, den Protomedikus Dr. J. Schloffer und den Komitatsphysikus Dr. Anton Schwarz. Von den Vertretern der übrigen Staaten erfreuen sich die Deutschlands Professor v. Pettenhofer (München) und Professor Hirsch (Berlin), Englands Dr. Seaton und Dr. Dickson, sowie namentlich Frankreichs Dr. Fauvel — der als der hervorragendste Experte der früheren Cholera-Konferenzen galt — europäischer Berühmtheit. Die Türkei ist durch den Generalinspektor des Sanitätsrathes in Konstantinopel, den bekannten Dr. Bartoletti vertreten. Als Repräsentant Persiens fungirt der frühere Leibarzt des Schah Dr. Polak. Die überwiegende Mehrzahl der übrigen Staaten hat sich mit der Absendung eines Sachmannes begnügt. In Belgien (Dr. Hierard), Dänemark (Dr. Schlieffner), Griechenland (Orphanides), Italien (Professor Semmola), Norwegen (Dr. Kiewuth), Portugal (Dr. de Songa-Martins), Rumänien (Dr. Martovitch), Serbien (Mikonolevic), Schweden (Dr. Vertin), Rußland, die Türkei, Holland, Ägypten und die Schweiz sendeten je zwei Experte. Die Konferenz dürfte bei dem Umfange des ihr vorliegenden Materiales eine Dauer von 6—8 Wochen in Anspruch nehmen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 1. Juli.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Vizepräsidenten Karl Lorma um 10 Uhr Vormittags eröffnet.

Von der Regierung waren anwesend: Wittö, Szapáry, Pauler, Szende, Bartal, Schütz, Zrefort.

Nach Authentifikation des Protokolls unterbreitete der Präsident das Verzeichniß der noch unbeantworteten Interpellationen und unerledigten Beschlüsse und Gesetzentwürfe. — Dr. Julius Dlab beantwortete, es möge die kostspielige Drucklegung dieses Verzeichnisses als überflüssig unterlassen werden.

Nachdem aber Gabriel Barady dies behufs Orientirung des Hauses und der Regierung für notwendig bezeichnet hatte, wurde auch zur die Zukunft die Drucklegung der oberrührten Vorlage angeordnet.

Peter Kemés brachte bezüglich der neueren Klassifikation der Wähler in den siebenbürgischen Wahlbezirken einen Beschlusse Antrag ein, über dessen Annahme gelegentlich der Spezialberathung über den Wahlgesetzentwurf entschieden werden wird.

Koloman Fiska fragte den Justizminister, ob er beabsichtige, seine in Angelegenheit des über die Ausübung der Disziplinargewalt in den Gefängnissen ausgegebenen Erlasses vor einigen Tagen an den Minister gerichtete Interpellation zu beantworten oder nicht?

Justizminister Pauler antwortete, daß er die Interpellation nächstens beantworten werde, der Abgeordnete Fiska möge ihm jedoch gestatten, den Tag für die Antwort selber zu bestimmen. (Zustimmung rechts.) In der Ausübung dieses ihm der Geschäfts-

ordnung des Hauses zufolge zustehenden Rechtes, werde sich Redner durch Niemanden beschränken lassen. (Beifall rechts.)

Koloman Fiska replizierte in persönlicher Bemerkung, er habe den Minister nicht gefragt, wem er antworten werde, weshalb er ihn ersuchen müsse, sich von unberechtigten Angriffen gegen ihn zu enthalten, neben der Geschäftsordnung müsse auch der parlamentarische Anstand gewahrt werden. (Stürmischer Applaus links, Bewegung rechts.)

Paul Szontagh erklärte, eine Interpellation an den Minister des Innern richten zu wollen, von welchem er hoffe, daß er diese Interpellation sofort beantworten und das vorherige Beispiel seines Ministerkollegen nicht befolgen werde. (Beifall links, Rufe „zur Ordnung“ rechts.) Redner weist auf den vom Ministerium ausgesprochenen Konkurs wegen Druckes des Amtsblattes hin. Anstatt freie Konkurrenz zu gewähren, habe das Ministerium bloß einige Buchdruckereien zur Konkurrenz aufgefordert und selbst unter diesen das billigste Offert zurückgewiesen. Redner fragt daher den Minister, womit er dieses Vorgehen rechtfertigen könne.

Minister Graf Szapáry antwortete, das Ministerium habe nur jene Buchdruckereien zur Konkurrenz aufzufordern, von welchen es überzeugt war, daß sie den Anforderungen entsprechen könnten; da aber von den Offerten keines der Regierung genug günstig schien, so wurden alle zurückgewiesen, was die Regierung zu thun berechtigt war. Diese Angelegenheit sei übrigens gegenwärtig noch nicht erledigt und Redner übernimmt für alle diesbezüglichen Schritte die Verantwortung. (Zustimmung rechts.)

Der Interpellant war von der Antwort nicht befriedigt, denn wenn die Regierung in so kleinen finanziellen Geschäften die Offerten geradezu aufheben lasse, so werde sie es auch bei großen Finanzoperationen thun. (Beifall links.)

Der Präsident fragte, ob das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntnis nehme? Da die Majorität nicht deutlich genug ersichtlich war, mußte die Abzählung nach Köpfen vorgenommen werden, worauf der Präsident erwiderte, daß das Haus die Antwort des Ministers mit 120 gegen 107 Stimmen zur Kenntnis nehme.

Anton Molnár überreichte den Bericht der Petitions-kommission über die 487 Serie von Petitionen. Da hierunter auch die Petition der orthodoxen Israeliten, in Angelegenheit des israelitischen Landesfondes enthalten ist, so ersucht Redner das Haus, auch den diesbezüglichen Bericht des Kultusministers auf die Tagesordnung der nächsten Samstags-Sitzung zu stellen. Die Majorität erhob diesen Antrag zum Beschluß.

Der Tagesordnung gemäß eröffnete der Präsident die Generaldebatte über die Wahlgesetznovelle.

Referent der Centralkommission Eduard Szenczey betonte vor Allem, daß man die Vorlage nicht als neues Wahlgesetz betrachten dürfe, denn von diesem Standpunkt würde sie den Erwartungen nicht entsprechen. Es sei dies nicht bloß eine Novelle zum 487-Gesetz, welche sich darauf beschränkt, die fühlbaren Lücken des alten Gesetzes nach Möglichkeit auszufüllen. Die Vorlage entspreche den speziellen Verhältnissen des Landes. Vorläufig könne kein vollkommenes Gesetz geschaffen werden, da zur endgültigen Bildung eines neuen Wahlgesetzes die nöthigen statistischen Daten fehlen und unsere Steuerverhältnisse noch nicht geregelt sind. Redner stützt hierauf die einzelnen wichtigeren Bestimmungen des Entwurfes, wie ihn die Centralkommission angenommen und die wir bereits mitgetheilt haben. Bloß jene, die eine größere Ausdehnung des Wahlrechtes um je den Preis wünschen, können sich gegen die Vorlage erklären. Redner schließt, indem er die Annahme der Vorlage als Basis für die Spezialberathung empfahl. (Zustimmung.)

Hierauf wurde die Verhandlung unterbrochen, denn der Schriftführer des Oberhauses, Baron Julius Károly, überbrachte das Runtum desselben über den daselbst modificirten Gesetzentwurf, betreffend das öffentliche Notariat, sowie über die daselbst unbenänderten angenommenen Gesetzentwürfe, betreffend die praktische Richterprüfung, die Vermehrung der Zahl der kommerziellen Richter beim Budapester Handels- und Wechselgerichte, über das Verfahren in Fällen von falscher oder leichtsinniger Krida und endlich über die Organisation des statistischen Landesbureaus.

Der ersterwähnte Gesetzentwurf wurde der Justizkommission zugewiesen, die übrigen Gesetzentwürfe werden der allerhöchsten Sanktion unterbreitet werden.

Hierauf wurde die Generaldebatte über den Wahlgesetzentwurf wieder aufgenommen.

Minister des Innern Graf Julius Szapáry, empfahl in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede, auf welche wir im Morgenblatt zurückkommen, die Vorlage.

Ludwig Mocsáry erklärte sich gegen den Gesetzentwurf und brachte einen Beschlusse Antrag, nach welchem der Minister des Innern angewiesen werden soll, einen neuen, auf das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts basirten Wahlgesetzentwurf einzubringen.

Weiteres im Morgenblatt.

Tagesneuigkeiten.

[Franz Deák] befindet sich — wie wir in den „Nö. L.“ lesen — in der Schwarzischen Villa im Stadtwaldchen (hinter der Dr. Hofmeister'schen Wasserheil-Anstalt) von Tag zu Tag besser. Bisher brachte der alte Herr mehrere Stunden des Tages auf der Terrasse der Villa zu, von welcher sich eine schöne Aussicht darbietet; jetzt geht er aber auch schon in den Garten hinab und steht heiter dem Regenspiel der Gesellschaft zu. Nachmittags 4 Uhr empfängt er seine Freunde, mit welchen er heiter konversirt. Jetzt kommen die heiteren Anecdoten wieder auf's Tapet, und immer mehr befestigt sich die Hoffnung, daß das sorgenfreie Leben, die liebevolle Pflege der Familie Rederth, der ärztliche Eifer des Dr. Kovács und der aufheiternde Umgang mit den guten alten Freunden den Zustand des verehrten Patrioten wesentlich bessezen werde.

(Für die Rothleidenden in Ungarn) sind aus der Gemeinde Davos, im Kanton Graubünden, 200 Francs in Gold mit dem Bedeuten eingesendet worden, daß diese Summe als Zeichen der Dankbarkeit für die in Ungarn im Jahre 1868 zu Gunsten der Schweizer Ueberflümmten an den Tag gelegte Opfer-

willigkeit betrachtet werden mögen. Der Minister des Innern hat den edlen Spendern den gebührenden Dank ausgedrückt.

(P o s t n a c h r i c h t e n.) Vom 16. Juli angefangen, können Fahrpostsendungen auf Wunsch der Aufgeber auch „express“ eingehändigt werden. — Von heute, den 1. d. angefangen, können im inneren Verkehr, die ohne Werthdeklaration aufgegebenen Fahrpostsendungen durch die königlichen Postämter auch unfrankirt zur Weiterbeförderung angenommen werden.

[Zu dem Selbstmord der jungen Dame, welche hier kürzlich eine so allgemeine schmerzliche Sensation erregte, meldet „P. R.“: Kürzlich sprang, wie bekannt, die Tochter eines hochgestellten Staatsbeamten in Ofen in die Donau, und verschwand spurlos in den Wellen. Jetzt können wir die traurige Nachricht damit ergänzen, daß der Leichnam bei F a s s a n s Ufer geschwemmt wurde. Derselbe ist nach Ofen gebracht, und wird vom Trauerhause aus, zur ewigen Ruhe bestattet werden.

[Großartige Defraudation.] Leopold W är m e r, Kassier des Pest-Ofener Mädchen-Ausstattungs-Vereins und Besitzer des Knabenziehungsinstitutes auf dem Elisabethplatz Nr. 9, schrieb an seinen in Wien lebenden Bruder drei Briefe, in welchen er ihn verständigt, daß er als Kassier des Ausstattungsvereins Einlagebücher gefälscht und größere Defraudationen begangen, sowie von einer Frau größere Summen auf gefälschte Wechsel herausgeschwindelt habe und ihm jetzt nichts übrig bleibe, als sich das Leben zu nehmen; er habe auch deshalb Pest verlassen. Weiter ersucht er seinen Bruder, hierüber bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige zu machen, was dieser auch gethan hat. In Folge der sofort eingeleiteten Untersuchung wurde bisher festgestellt, daß aus der Kasse des Ausstattungsvereins in Raarem 7000 Gulden fehlen und Einlagebücher bis zur Höhe von 23,000 Gulden gefälscht wurden und daß W är m e r auf falsche Wechsel ebenfalls bei 30,000 Gulden entlehnt hat. Die Untersuchung ist im Zuge und dürften — wie man glaubt — noch bedeutend größere Abgänge entdeckt werden.

[Ein interessantes Intermezzo] ist gestern bei der Verhandlung in Angelegenheit des Neupester Kraamall's vorgekommen. Nachdem um 11 Uhr die Verhandlung auf fünf Minuten suspendirt worden war, wurde während dieser Pause unter den Angeklagten eine eigenthümliche Bewegung bemerkt; es stieg aus der Menge eine weiße Wolke empor, welche den Saal mit höllischem Schwefelgestank erfüllte. Niemand wagte, was dies zu bedeuten habe, bis der Präsident in den Saal wieder eintretend, den verschiedenen Vermuthungen ein Ende machte. Die Geliebte eines der Angeklagten (er heißt Straka) hatte demselben durch einen andern Angeklagten, Namens Wenzel Gyimot, ein Paket geschickt, in welchem sich auch ein Päckchen Zündhölzchen befand. Diese hatten sich entzündet, und verriethen so den Verlehr der treuen Herzen. Der Postillon d'Amour behauptete zwar in einem fort: „Das Madl ist schuld“, das nützt aber nichts, denn er wurde für seinen unberufenen Liebedienst zu 24 Stunden mit Kästen und verschärfstem Dunkelarrest verurtheilt.

[Die zwei Kastanienbäume des Nationaltheaters] werden dennoch überpflanzt werden. Dieselben werden Donnerstag früh ausgehoben, und auf dem Elisabethplatz vor dem Kiosk eingesezt.

[Aus Karlsburg] telegraphirt man dem „P. R.“ unterm 30. Juni: Zur katholischen Ständeversammlung haben sich hundert Mitglieder gemeldet. Der größere Theil ist bereits eingetroffen. Heute Nachmittags ist Vorlesung. Auf dem Programm der Versammlung stehen der Jahresbericht des Direktionsraths und die Wahl des weltlichen Präsidenten und des Referenten. Für die Beschwerden herrscht allgemeines Interesse. Es ist wahrscheinlich, daß die Versammlung eine Deputation mit einem Gesuch in Angelegenheit der Beschwerden an Se. Majestät absenden wird.

[Die erste Schwalbe.] Aus der Szenteser Gegend erhält die „R. U.“ die Nachricht, daß dort die Gänseente auf den höher gelegenen Feldern bereits begonnen wurde. Die Aussichten auf die in zwei Wochen allgemein stattfindende Ernte haben sich sehr gebessert.

[A mensveränderung.] Die Stuhlweiserburger Bewohner Géza, Péle und Arpad Schrifner haben ihren Familiennamen in „Tolnai“ umgeändert.

[Ein Jahrestag.] „Debreccin“ erinnert daran, am 3. d. seien es 25 Jahre, daß die Russen unter dem Kommando des Generals Schobajef zum ersten Mal nach Debreccin gekommen sind.

Del. Depeschen des „Ang. Lond.“

Wien, 30. Juni. Die Regierung sperre den Gehalt des Weibhüchse Janikewski vom 1. Juli ab.

Verfall, 30. Juni. Die Assemblée lehnte die Dringlichkeit ab, daß von dem legitimistischen Frankreich, anlässlich des Figaroartikels über die Gewalten Mac Mahons, worin derselbe die Verletzung der Rechte der Assemblée sieht, eingebrachten Gesetzentwurfes betreffend der Maßregeln gegen die Freibeitler.

Madrid, 30. Juni. Die Regierung beschloß, dem Marschall Concha ein Monument zu errichten und die Begräbnisstätten zu bestreiten. — Zwei Armeekorps werden in Tafalla und Miranda gebildet, die Republikaner verloren 800 Tode und Verwundete, die Artillerie und Bagage blieb intakt. Alphonso, der Bruder Don Carlos', wurde am Arme verwundet; die Armee steht gegenwärtig in Arga, Olite und Tafalla.

London, 30. Juni. Im Unterhause begründete Butt seinen Antrag auf Wiederherstellung des irischen Parlaments.

Dudley, 30. Juni. Die Kohlengrubenarbeiter beschloßen, lieber den Strike bis Weihnachten fortzusetzen, als eine Lohnherabsetzung anzunehmen.

Wien, 1. Juli, 10 Uhr 15 Min. (Eröffnung.) Kreditaktien 219.—, Anglo-Austrian 139.—, Allgemeine Bauakt 57.—, Anglo-Banbant 66.—, Watt.

Wien, 1. Juli. (Vorboerse.) Kreditaktien 218.75, Ung. Bodenkredit 63.50, Anglo-Austrian 139.25, Ung. Kreditbank 192.50, Franco-Hungarian 71.50, Staatsbahn 310 exkl. Coupon, Lombard,

139.50, Unionbank 100.—, Allgemeine Baubank 56.—, Anglo-Banbant 65.50, Watt.

Frankfurt, 30. Juni. (Abendsocietät.) Oesterreichische Kreditaktien 227.—, Oesterreichische Staatsbahn Aktien exkl. Coupon 327, Lombarden 145, Galizier exkl. Coupon 263.—, Wenig Geschäft.

Hamburg, 30. Juni. Weizen ruhig, loco fehlt, per August 23.—, Roggen fest, loco fehlt, per August 17.50, Del. loco 61.61, Spiritus fest, loco fehlt, per Herbst 54.50, per Frühjahr 55.—.

Stettin, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 85 1/2 Zhlr., per Termin 77 1/4 Zhlr., Roggen loco 56 1/2 Zhlr., per Termin 55 1/2 Zhlr., Del loco 18 1/2 Zhlr., per Termin 19 1/2 Zhlr., Spiritus loco 25 1/2 Zhlr., per Herbst 25 1/2 Zhlr., per Frühjahr 23 1/2 Zhlr.

Amsterdam, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 338, Roggen per Juli 213, per Oktober 209.50.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 1. Juli.

— Aus der gestern am Schluß der Generalversammlung der Ostbahn für den Verwaltungsrath vorgenommenen Wahlen sind die Kandidaten des Herrn Schönberger herabgekommen. — Es sind dies die Herren Alexander Schwarz, Obergerneuer der Marktstadt Bismarck in Wien, Dr. Wilhelm Herz, Vizekonul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Wien, Graf Eduard Driedrichs, Großgrundbesitzer in Krakau, Moriz Lazarus, Direktor der galizischen Hypothekbank in Lemberg, Emil v. Trauschnfels, Mitglied des Abgeordnetenhauses und Graf Samuel Pass, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Die beiden letzteren Herren sind schon früher Mitglieder des Verwaltungsrathes gewesen.

— Bei der gestern abgehaltenen Generalversammlung der ungarischen Ostbahn wurden mit 81 abgegebenen Stimmzetteln, repräsentirend 1892 Stimmen, folgende Herren zu Verwaltungsrath gewählt: Graf Pass mit 1812 Stimmen, Lazarus mit 1811 Stimmen, Graf Driedrichs mit 1580 Stimmen, v. Trauschnfels mit 1211 Stimmen, Dr. Herz mit 945 Stimmen, Schwarz mit 877 Stimmen, Mit 25 abgegebenen Stimmzetteln repräsentirend 743 Stimmen wurden gewählt zu Revisoren die Herren: Eduard Baronvi mit 684, Friedrich Grimm mit 650, Dr. Stiller mit 623 Stimmen. Zu Ersatzmännern: Julius Pollak, Joseph Diener, August Schiller mit je 707 Stimmen. Die meist nächsten Stimmen zu Verwaltungsrath erhielten Herr Max Brüll 689 und Herr Dr. Ferdinand Willkoff 585 Stimmen.

* Wien, 30. Juni. Theils die mattere Tendenz der deutschen Börsen, theils auch die schwierige und verteuerte Prolongation beeinflussten den Verlauf des Geschäftes der Börse in ungünstiger Weise. Der Verkehr blieb auf allen Gebieten leblos, die Kauflust fehlte gänzlich und die Spekulation suchte nach Möglichkeiten zu realisiren. In dieser Weise blühten die anfänglich höheren Kurse die bessere Haltung ein und schlichen niedriger als zuletzt. Auch Böden blieben vernachlässigt und zumeist matter, nur Karl-Ludwigbahn und Theißbahn wurden zu höheren Kursen lebhaft gekauft. Der Schluß blieb flau bei den niedrigsten Kursen. Es schlossen Kreditaktien 220.75, Anglo-Bank 141, Unionbank 99.50, Franco-Bank 52.25, Ottoman-Bank 74.25, Allgemeine Baubank 58.25, Wiener Bauvereins 67.10, Bauverein 35.60, Wechsel-Baubank 14.25, Parzellirungs-Bauvereins 22, Karl-Ludwigbahn 261, Elisabethbahn 209, Theißbahn 235.50, Alfdöbald 144, Rumfener 127.50, 1860er Lose 109.50, 1864er Lose 133, Rai-Rente 69.50, Zwanzig-Arancenrente 8.92 1/2, Silber 105.75, Thaler 1.65 1/4, London 111.60.

Die W i t t a g s b ö r s e litt im Beginne unter der anhaltend schwachen Kauflust und dem geringen Verkehr. Die Kurse blieben matt. Es notiren Kreditaktien 220.25, Anglo-Bank 141, Unionbank 99.50, Franco-Bank 52.25, Ottoman-Bank 74.25, Allgemeine Baubank 58.25, Wiener Bauvereins 67.10, Bauverein 35.60, Wechsel-Baubank 14.25, Parzellirungs-Bauvereins 22, Karl-Ludwigbahn 261, Elisabethbahn 209, Theißbahn 235.50, Alfdöbald 144, Rumfener 127.50, 1860er Lose 109.50, 1864er Lose 133, Rai-Rente 69.50, Zwanzig-Arancenrente 8.92 1/2, Silber 105.75, Thaler 1.65 1/4, London 111.60.

* Wien, 30. Juni. (Schlachthofmarkt.) Der heutige Markt war sowohl qualitativ als auch quantitativ gut bestellt; es waren 3556 Stück Ochsen angemeldet, hievon 3529 Stück am Plage, darunter 1108 ungarische, 2330 polnische und 91 deutsche Sorten. Das Geschäft war matt und es drückten sich demnach auch die Preise gegen die Vorwoche um einen halben Gulden per Zentner. Man bezahlte: ungarische Wast von fl. 31.50—32, auch fl. 32.25, polnische von fl. 29—31.50, und deutsche Ochsen fl. 32—33 per Zentner Schlachtgewicht ohne Verzehrungssteuer. In derselben Woche des Vorjahres kosteten bei einem Auftriebe von 3996 Stück: ungarische fl. 32 bis fl. 34.50, polnische fl. 32—34, und deutsche Ochsen fl. 32—35 per Zentner Schlachtgewicht sammt Verzehrungssteuer.

* Wien, 30. Juni. (Rostfleischmarkt.) Der Zutrieb auf den heutigen Markt war etwas matter, er reichte auch hin, den Bedarf vollkommen zu decken. Das Geschäft war übrigens nicht von einer besond. lebhaften Thätigkeit begleitet, weshalb auch die Preise gegen die Vorwoche unverändert blieben. Vorhanden waren 1085 schwere, 794 mittlere Kalbner und 849 Krüschlinge, zusammen 2728 Stück Schweine. Man bezahlte schwere Waare mit fl. 30—31.75 und auch fl. 32, mittlere mit fl. 27—29, Krüschlinge fl. 21—23 und 25 per Zentner lebend, ohne Verzehrungssteuer. In derselben Woche des Vorjahres kosteten bei einem Auftriebe von 2892 Stück: schwere fl. 23—24.50, mittlere fl. 22—23, und Krüschlinge fl. 24—28 per Zentner sammt Verzehrungssteuer.

* Lindau, 27. Juni. (Geschäftsbericht von Konrad Stoffel.) Unter dem Einflusse der täglich eintreffenden außerordentlich günstigen Saatenstände und Erntebereiche, sowie der bedeutenden Zufuhren in Marseille und London verlief das Getreidegeschäft diese Woche in recht matter Haltung. Wenn die Preise nicht entsprechend werden, ist dies nur dem Umstande zuzuschreiben, daß unsere Lagerhäuser von allen Cerealien fast gänzlich entleert sind, greifbare Waare somit eine Seltenheit geworden ist. Effekten für Lieferungsweizen werden trotz ihrer Billigkeit von

unteren Kontinenten in Anbetracht der guten Aussichten der heimischen Ernte nicht berücksichtigt. Daher ist jetzt der einzige Artikel, der begehrt und zu geforderten Preisen bezahlt wird. Rau notirt heute: Prima amerikanische und russische Weizen 38 1/2—40 Francs, gute Weizen 37—38, geringere Weizen 34—36, Roggen nominell 27—30, Gerste nominell 30—32, Hafer 28—30 Francs. Alles per 100 Kilo, franco Nordsee oder Romantshorn verzollt.

* Königsberg in Pr., 26. Juni. Die Stimmung ist bis zum Schluß des Marktes eine matte und lustlose geblieben und haben die Preise gegen die am ersten Tage gezeigten keine Veränderung erfahren. Die Zufuhren betragen bis jetzt 21,000 Str. und werden noch Kleinigkeiten erwartet, obwohl der Markt als beendet zu betrachten ist.

* Königsberg, 27. Juni. (Ber. von Louis Schullz und Komp.) W o l l e. Nachdem bis auf sehr wenige verspätete Lieferungen das ganze Quantum von ca. 23,000 Str. hier eingetroffen und bis auf einige in der Woche ganz misrathene oder zu hoch limitirte Partien ziemlich Alles verkauft ist, läßt sich der hiesige Markt als beendet ansehen und haben fast sämtliche Käufer unseren Platz verlassen. Durch die in unserem letzten Bericht bereits erwähnten ungünstigen Nachrichten über den Berliner Wolllmarkt erlittenen Preise bei anhaltend flauer Stimmung eine weitere Einbuße, so daß sich der Preisabschlag für die zweite Hälfte des Marktes vom 20. c. an für Kammwollen auf 4—7 Zhlr., Stoff- und Tuchwollen auf 6—8—10 Zhlr. gegen das Vorjahr bezieht; misrathene Wäschchen und Rollen, die im vorigen Jahre einen außergewöhnlich hohen Preis gebracht, mußten sich eine noch größere Preisreduktion gefallen lassen. Uebrigens blieben zu diesen ermäßigten Preisen gut konditionirte und einige Thaler darunter auch weniger gut konditionirte Partien bis zum Schluß des Marktes ohne Schwierigkeit verkauflich.

* Jener, 26. Juni. Wolle preishaltend. Gewaschene 50 bis 55 Zhlr. per 50 Kilogramm.

* Hildesheim, 25. Juni. Das Gesamtquantum der zum W o l l m a r k t zugeführten, bis gestern Abend gewonnenen Wolle beträgt 6860 Str. Nachdem sich im weiteren Verlauf des gestrigen Tages die Produzenten in eine, den Ergebnissen der auswärtigen Märkte entsprechende Preisreduktion geäußert, entwickelte sich ein recht reger Handel, so daß bis zum Abend der größere Theil der zugeführten Wolle in zweite Hand übergegangen war, während der Rest wohl noch heute Käufer finden wird. Von ungewaschener Wolle wurde die feine mit 65—70 Zhlr. per Str. zu 100 Pfd. bezahlt, die Mittelwolle mit 60—65 Zhlr. per Str. zu 110 Pfd., gewöhnliche Landwolle mit 45—55 Zhlr. d. d. Die Preisreduktion gegen das Vorjahr beträgt für feine und Mittelwolle 6—8 Zhlr. für Landwolle 8—12 Zhlr. per Str.

* Genua, 19. Juni. (Konsularbericht.) In dem günstigen Stande der Saaten und Feldfrüchte Liguriens und Piemont's hat sich nichts geändert. Während bekanntlich ein furchtbarer Hagelschlag am 13. d. M. in den Regionen von Lecce, Mailand, Piacenza, Parma, Reggio, Bologna, Novogna, Padua und selbst in den niedrigergelegenen Gegenden Preecia's und einem Theile von Cremona, die so fruchtbaren lombardischen Gefilde, Gärten und Wälder und Baumfrüchte vernichtet, und viele fleißige Banleute mit ihren Familien auf den Bettelstab gebracht hat, wirkte in Ligurien und Piemont die warme Witterung und der vor ein paar Tagen gefallene Regen äußerst günstig auf den Saatstand im Allgemeinen, und auf die Feldfrüchte und Weinberge im Besonderen. Unvorhergesehene Witterungsverhältnisse abgerechnet, ist sonach im Bereiche dieses I. u. I. Generalforulantes eine reiche Ernte in Feld, Baum- und Nebenfrüchten zu gewärtigen.

Verlosungen. Bei der am 27. Juni vorgenommenen Verlosung der R a i l a n d e r L o s e fiel der Haupttreffer mit 100,000 Lire auf Serie 5531 Nr. 48, der zweite Treffer mit 1000 Lire auf S. 6067 Nr. 97, und der dritte Treffer mit 500 Lire auf S. 3889 Nr. 69; ferner gewinnen je 100 Lire S. 340 Nr. 13, 61 und 72, S. 3889 Nr. 90 und S. 5531 Nr. 70; je 50 Lire: S. 340 Nr. 57, S. 914 Nr. 3, 90 und 94, S. 3889 Nr. 30 und 83, S. 5531 Nr. 46 und S. 6067 Nr. 57, 60, 96; je 20 Lire: S. 340 Nr. 33, 63, 94 und 96, S. 914 Nr. 32, 55 und 66, S. 3889 Nr. 15, 19, 88 und 100, S. 5531 Nr. 1, 9, 32 und 76 und endlich S. 6067 Nr. 14, 58 und 94. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen fünf Serien enthaltenen Gewinnnummern der Lose fällt der geringste Gewinnst von je 10 Lire.

Budapest, 1. Juli. (Effektengeschäft.) Die Börse war in luft- und geschäftsloser Haltung. Die Stimmung eher matt und die Kurse erlitten eine kleine Abschwächung. Besondere flau waren Mobilien. Der Verkehr war äußerst beschränkt und es wie folgt zu verzeichnen: Bahnanleihen 96.25, Ung. Eisenbahn 78.75—79.5, Pannonia Rückversicherung 307, Pester Straßenbahn 265, Rangyalbant 27.25, ungar. Kredit 192.25 bis 192.50 (200 fl. Einzahlung), Boden Kredit 63.50—63.25, Beamtenverein 41, Landes Central-Sparkasse 76, Pest-Ofener Hauptkass., Sparkasse 150.50, Müller und Paster Dampfmaschine 198, Erste Ofen Pester Dampfmaschine 725. — Valuten etwas fester, Zwanzig-Arancenrente 8.93 1/4, preussische Kassenanweisungen 1.65 1/4—1.65 1/4, London 111.80, Amsterdam 93.90.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie in unserem letzten Morgenblatte notirt.

Getreide. Für Weizen bleibt die Stimmung anhaltend sehr flau, Kauflust geringe Preise 5—10 fr. billiger. Es wurden abgeleert:

Theiß: 600 Str. 82 1/2 pfd. mit 6 fl. 70 fr., 200 Str. 81 pfd. mit 6 fl. Banater 400 Str. 83 pfd. mit 6 fl. 75 fr. Balafischer 6000 Str. 82 pfd. mit 5 fl. 25 fr., 5500 Str. 81 pfd. mit 5 fl. 10 fr. Alles 3 Monate. Usanceweizen 6 fl. 15 fr. W., 6 fl. 10 fr. G.

Roggen und Gerste ruhig und im Preise kaum behauptet.

Von Hafer wurden 15,000 Wagen per September-Oktober zu 1 fl. 98, 99 kr. und 2 fl. geschlossen, zuletzt blieb zu 1 fl. 99 fr. Waare.

Wais anhaltend flau, 2000 Str. Effektiver Banater zu 4 fl. 15 fr. verkauft, per Juli-August 100 Str. Banater zu 4 fl. 15 fr. W. Rep's fest, 12 fl. 25 fr. G.

Verantwortlicher Redakteur Karl Weiskircher.

Druck und Papier von J. Wilckens.

Herausgeber: Dr. Paul Waldstein.